Winter 2021

Birs Magazin

Enthält Sonderbeilage: Laufner Weihnachts-magazin



Fokus Winter
Licht

Kultur
Ein Sinn für Unsinn

Einblicke
Zu Gast bei der Lichtdesignerin Minna Heikkilä

10 % Rabatt
Bon

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie beim Kauf einer Geschenkkarte 10 % Rabatt. Einlösbar im 2. Stock, Center Management. Maximaler Bezugswert pro Bon/Person: CHF 1000.–
Angebot gültig bis 31.12.2021.

Freude schenken.

Mit unserer Geschenkkarte!

ST. JAKOB-PARK SHOPPING CENTER

20 Jahre Spass.

Feiern Sie mit uns!
17. bis 27. November

ST. JAKOB-PARK SHOPPING CENTER

Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Martin Jenni, Redaktionsleitung

Wird wohl nichts mit meinem inszenierten Heiligenschein. Gut, ich bin auch kein Heiliger, obwohl ich einen heiligen Namen trage. Wie auch immer. Wir starten in eine weitere Adventszeit, und seit ich mich an diese Tage erinnern kann, habe ich noch nie so eine gesellschaftliche Unruhe gespürt. Freunde haben sich wegen ihrer persönlichen Meinung zur Impfung und zum Zertifikat zerstritten, einige Popstars werben an Konzerten singend fürs Impfen (was mag wohl als Nächstes kommen), und – trotzdem – leuchtet die Region einmal mehr im strahlenden Lichtermeer. Simon Eglin hat sich umgesehen und seine Empfehlungen niedergeschrieben (S. 20) während Sarah Ganzmann den Sinn für Unsinn entdeckt hat (S. 36). Einem ganz anderen Licht ist Sabina Haas im TagMond in Pratteln bei der Hebamme Bernadette Albrecht und der werdenden Mutter Céline Huber begegnet (S. 10), und unser Fotograf Christan Jaeggi hat bei Tag und bei Nacht die verschiedensten Lichtnuancen eingefangen (S. 4 und 8), während Niggi Ullrich im Dunkeln in der «blindekuh» zahlreiche Eindrücke gewonnen hat (S. 24).
Wem der Rummel in diesen Tagen zu viel wird, dem empfehlen wir in der Rubrik «Bettgeschichte» zwei kleine regionale Fluchten gegen den Alltagsmief (S. 25), und wer seinen Vierbeiner verloren hat, findet vielleicht Trost auf dem Tierfriedhof in Läufelfingen (S. 57). Wer nicht weiss, was er verschenken will, der wird in der Rubrik Köpfe fündig (S. 56), und wer das nächste Mal ins Theater geht, wird nach dem Artikel von Sabina Haas die Beleuchtung wohl anders wahrnehmen (S. 54).
Auf Ende Jahr werden nach fünf Jahren Bauzeit die wichtigsten Arbeiten am Erhaltungsprojekt Schänzli abgeschlossen sein. Was es für die Planung und Umsetzung so alles benötigte, erfahren Sie von Simon Eglin, der den Verantwortlichen der Grossbaustelle, Hanspeter Hofmann, besucht hat (S. 50), und das Interview von Daniel Aenishänslin mit Caritas-Geschäftsleiter Domenico Sposato über Solidarität, verarmte Kinder und über Dinge, die Mut machen, setzt ein Ausrufezeichen. Frohe Weihnachten und auf bald in einem hoffentlich besseren neuen Jahr. Am Montag, 21. März 2022 lesen Sie wieder von uns.

Titelbild: Céline Huber. Winterspaziergang zum Licht der Welt. Foto: Christian Jaeggi
Fokus Licht (Seiten 8–9): Roche meets die Pfalz. Foto: Christian Jaeggi

Luxor
HAUSHALTSAPPARATE VERKAUF-SERVICE

Waschen, backen, kochen, kühlen, spülen und Zubehör.

Luxor-Service®
für alle Haushaltsgeräte, schnell und unkompliziert.

0800 826 426

luxorhaushaltsapparate.ch
Fabrikmattenweg 10, Arlesheim

Birsfutter
Von Riederwald bis Zwingen 4

Fokus Licht 8
Das Licht der Welt 10

Gesellschaft
Ein perfektes Wochenende 20
Zu Tisch | Einkaufskorb 24
Bettgeschichte 25

Blick ins Kloster
Openair-Fondue im Klostergarten 29
Eisstockschiessen und ein krimineller Silvesterabend 30
Zu Gast: die Künstlerinnen und Künstler von «Ich bin da» 31
Glanzlichter im Kulturprogramm 32

Kultur
Ein Sinn für Unsinn 36

Menschen
Gesundheit Klinik Arlesheim 42
O-Ton mit Caritas-Geschäftsleiter Domenico Sposato 46
Handwerk Bauingenieur Hanspeter Hofmann 50
Einblicke im Roxy Birsfelden zu Lichtdesignerin Minna Heikkilä 54
Köpfe 56
Ein Tag im Leben von Marlies Mörgeli 57

Impressum 58

Kolumnen
Rudolf Trefzer, A point 21
Niggi Ullrich, Warum und nicht anders 33
Marko Lehtinen, Hirngespinste 33
Jürg Seiberth, Wortwörtlich 37
Sandra Moser, Carte Blanche 51
Anita Fetz, Denk-Bar 55
Andreas Thiel, Ausklang 58

Publireportagen
bloch gruppe 6
Jenzer Fleisch + Feinkost 17
AGIV Arlesheimer Gewerbe- und Industrieverein 19
Verein Birsstadt 27
ESB Eingliederungsstätte Baselland 28
Jost Transport AG 34
St. Claraspital 40
Bard AG 45
Strobel Uhren & Schmuck 49

Von Riederwald bis Zwingen

Der Übertritt zum Baselland fällt der Birs leicht. Sie nimmt ihren Lauf der Bahnlinie entlang bis zum Bezirksort Laufen. Nachdem sie sich vom Fall des Wassers erholt hat, fliesst sie Zwingen zu und umrundet eingangs die alte Wasserburg.

Text: Jürg Erni, Foto: Christian Jaeggi

An der Kantonsgrenze hängt die Birs ihren französischen Endvokal ab, wechselt aber nicht wie ihr Geschwister Birsig an der Landesgrenze im Leimental auch das Geschlecht. Riederwald ist der erste Ort mit einer Kirche, der zu Basel-Land gehört. Die verlassene Station Liesberg ist Ausweichstelle der Züge auf der einspurigen Jurastrecke. Beim Stauwehr oberhalb des Städtchens Laufen zeigt die Birs ihre ungezähmte Wasserkraft, als sie im Juni 1973 und nochmals im August 2007 über die Ufer tritt und auch den Bäckerofen in der Hauptstrasse überflutet. Das diskrete Logo der Keramik Laufen ziert weltweit Badelandschaften und stille Örtchen, während die Kräuterbonbons der Firma Ricola (Richterich & Co. Laufen) Gaumen kitzeln und Rachen schmieren.
Talabwärts schmiegt sich die Bahnstrecke an die Schlaufen der Birs, bis der Fluss nach dem Chleebode bei Zwingen die um 1248 erbaute Wasserburg umarmt. Ihre einstigen Besitzer, die Freiherren von Ramstein, mussten sich gegen die bischöfliche Stadtgründung in Laufen behaupten. Von der trutzigen Burg eindrucksvoll erhalten geblieben sind Torbogen, Brücke, Schlosskapelle, Kegeldach und Hexenturm. Um 1913 übernahm die Papierfabrik Zwingen das angrenzende Gelände bis zur Schliessung 2004. Als Zeugnis des Niedergangs der Papierherstellung ragt einsam das hohe Kamin aus den Abbruchruinen. Hier mündet die Lüssel mit ihren Quellwassern vom Vogelberg und der Ulmethöchi in die Birs. Sehenswert sind die grundfarbig transparenten Glasmalereien des Oberwiler Künstlers Lukas Düblin in der 1969 erbauten, mächtigen Marienkirche. Trostlos ist das Schicksal des bis 1992 völlig zerstörten Jüdischen Friedhofs, woran noch der Strassenname Judenacker erinnert. Im gemeinsamen Flussbett fliesst die Birs Richtung nächster Etappe Grellingen.

Vier Tipps für die Region

- **Einkehren:** Simply im Rössli, Laufen, www.simplygastro.ch
- **Einkaufen:** Bäckerei Anklin & Stebler, Zwingen, www.anklinstebler.ch
- **Einschlafen:** Röschenzerhof, Röschenz, www.roeschenzerhof.ch
- **Einsehen:** Den Freunden kunstvoll bunter Kirchenfenster sei die Broschüre «Moderne Glasmalerei im Jurabogen» GSK Bern 2018 empfohlen.

Bei Nacht beleuchtet wirkt das Schloss Zwingen im Spiegelbild der Birs besonders stimmungsvoll: der Ramsteinerturm mit Zinnenkranz und die Steinbrücke.

Die bloch gruppe bietet eine 360°-Kommunikation aus einem Haus

Druckerei Bloch, everyday Werbeagentur, Gantenbein Verpackungen und BirsForum Medien: Diese vier starken Unternehmen arbeiten neu unter dem Dach der bloch gruppe zusammen. So sind in Arlesheim die Kompetenzen rund um Druck, Werbung, Design, Kommunikation, Public Relations, Medien und Verpackung vereint.



Fotos: Giuseppe Salva

Linda Knechtli tauscht sich aus mit Kundenberater Wolfgang Rätz.

Die bloch gruppe in Arlesheim vereint alles rund um Druck, Werbung, Design, Kommunikation, Public Relations, Medien und Verpackung unter einem Dach.
Vier starke Unternehmen arbeiten eng zusammen und inspirieren sich gegenseitig. Benötigen Sie neben dem Druck Ihrer Broschüre oder der Verpackung Ihres Produkts auch eine passende Werbestrategie dazu? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir beraten Sie gerne und erarbeiten für Sie eine massgeschneiderte Gesamtlösung.

Druckerei Bloch
Die Druckerei Bloch erstellt hochwertige Druckerzeugnisse vom Offset- und Digitaldruck bis zum klassischen Buchdruck. Zum Kundenkreis gehören Grossunternehmen und KMU.
Ihr persönlicher Berater nimmt sich Zeit für Sie und zeigt Ihnen unterschiedliche Druckmöglichkeiten auf.
Dank dem hochmodernen Maschinenpark liefern wir die gewünschten Druckerzeugnisse rasch und hochstehend, auf Wunsch mit Veredelung, Prägung oder Lackierungen – auch in kleinen Auflagen oder personalisiert. Die Druckerei Bloch hält auch kurze Lieferzeiten ein.



Thomas Bloch
Geschäftsführer



Dominik Müller
Betriebs- und technischer Leiter



Martin Krause präsentiert seine neueste Verpackungslösung.

Werbeagentur everyday
everyday ist eine Fullservice-Kommunikations- und Designagentur. Wir analysieren die Bedürfnisse, entwickeln eine passende Strategie und sorgen für eine reibungslose Umsetzung. Dazu gehören klassische Werbemittel, Social-Media-Strategien, die Erstellung von Websites oder Videoproduktionen genauso wie Branding- und Markenführungsprozesse. Unsere Spezialität ist die digitale Kommunikation. Bei allem steht die Beratung im Vordergrund: everyday sieht ihre Rolle als Sparringspartner. Einen engen Austausch und einen persönlichen Service schätzen wir genauso, wie es unsere Kunden tun. Wir sind eine junge Crew mit breitem und tiefem Fachwissen, sind agil und flexibel.



Gabriele Bloch
Geschäftsführer



Dennis Rothe
Betriebsleiter

Gantenbein Verpackungen
Wir stellen neben Produkthüllen und Faltschachteln in diversen Grössen auch Displays und andere Werbeträger her – bedruckt, gestanzt und gerillt, veredelt und geklebt. Viele Pharma- und Kosmetikprodukte, die weltweit vertrieben werden, stecken in Verpackungen «made in Arlesheim». Unsere Spezialisten lieben es, Lösungen nach Mass zu kreieren. Sie überlegen, welche Verpackungen gefallen und welche Formen gut in der Hand liegen. Das Aussehen allein reicht aber nicht: Manchmal müssen die Hüllen zum Beispiel bruchsicher sein. Wir legen Wert darauf, dass Material und Herstellung möglichst ökologisch sind.
Sie sind neugierig, wie die Verpackung Ihres Produkts aussieht? Gerne entwickeln wir ein Muster für Sie.



Markus Eggler
Geschäftsführer und Verkaufsleiter

BirsForum Medien
Das Portfolio der BirsForum Medien GmbH besteht aus vier Titeln. Die Monatszeitschrift «Basel aktuell» erscheint im ganzen Kanton Basel-Stadt mit 105 000 Exemplaren. Vom «Regio aktuell» werden ebenfalls 105 000 Stück in über 40 Baselbieter Gemeinden gelesen. Im Birseck, Laufental und Schwarzbubenland wird viermal jährlich das «BirsMagazin» in 65 000 Exemplaren publiziert. Das «LiMa» erscheint sechsmal jährlich mit 25 000 Exemplaren in die Haushalte von Liestal und Umgebung. Alle Publikationen präsentieren spannende Menschen aus Kultur, Wirtschaft, Sport und Politik, haben eine treue Leserschaft und sind eine wirksame Werbeplattform für regionale Gewerbebetriebe und Dienstleister. *(zen)*



Thomas Kramer
Verlagsleiter und Publizistischer Leiter

blochgruppe

blo.ch
Druckerei Bloch AG
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 701 19 00 · www.blo.ch

everyday
everyday Werbeagentur GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 271 20 00 · office@everyday.agency

Gantenbein Offsetdruck und Kartonage
Gantenbein AG Offsetdruck | Verpackung
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 319 97 97 · www.gantenbeinag.ch

BIRSFORUM MEDIEN
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 690 77 00 · www.birsforum.ch

Licht

Winde, Wolken-, Farben- und Lichtspiele, von hell bis dunkel, von blau bis schwarz. Es vergeht keine Minute in diesen Tagen, ohne dass sich die Natur in einem anderen Licht präsentiert. Umgeben von diesem Schauspiel sind Spaziergänge durch den Wald, über Wiesen und Felder, auf dem Bergkamm Momentaufnahmen, die nachhaltig haften bleiben. Auch künstliches Licht kann Menschen beeindrucken und faszinieren, die geduldig an der Buvette anstehen, essen, trinken, dem Roche-Schauspiel zusehen und sich dabei das eine oder andere denken oder eben auch nicht. Ich sitze heute lieber am Waldrand und sehe dem knisternden Holz in der Feuerstelle oder zuhause im Kamin zu. Lieber ein wärmendes als ein glänzendes Licht. Das Alter verändert. *(mj)*

Das Licht der Welt

Wenn ein Baby zur Welt kommt, sagt man, es erblicke das Licht der Welt. Doch welches Licht ist das genau? Ein kaltes, blendendes? Ein warmes, weiches? Oder gar das Licht in den Augen der Mutter? Eine Hebamme und eine werdende Mutter erzählen.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

«Die Geburt ist eine wahnsinnige Veränderung für dieses kleine Wesen», sagt Céline Huber, Sängerin und werdende Mutter (zum Erscheinungstermin dieser Ausgabe vermutlich bereits frischgebackene Mutter). «Vorher ist es schön eingepackt in einem rötlichen Schimmer, im Bauch, es wird herumgetragen und versorgt. Und dann kommt es auf die Welt, alles ist neu. Das ist ein grosser Moment.» Damit dieser Moment möglichst sanft, stressfrei und natürlich vonstattengehen kann, hat sich Céline Huber für eine Geburt im Geburtshaus TagMond in Pratteln entschieden. Schon bei der Schwangerschaft war ihr Selbstbestimmung wichtig. Ihr Körpergefühl bezeichnet sie als gut, die Schwangerschaft verläuft «normal», das Baby spürt sie jeden Tag. «Ich fühle mich wohler, wenn ich in Ruhe gelassen werde und ich mich melden kann, wenn ich etwas brauche.»

Begleitung mit viel Erfahrung

Melden kann sich Céline Huber bei ihrer Hebamme Bernadette Albrecht, Leiterin des Geburtshauses TagMond in Pratteln. Seit achtzehn Jahren arbeitet Albrecht als Hebamme, im 2005 hat sie mit drei Berufs-



Céline Huber: «Jeden Tag wächst das Baby in einem.»
Rechts: Für Hebamme Bernadette Albrecht ist jede Geburtsbegleitung ein neuer Weg, den sie intensiv mitgeht.







Seit der Schwangerschaft legt Céline Huber mehr Gewicht auf das, was ihr im Leben wichtig ist. Links: «Gebären ist das Natürlichste der Welt.»

kolleginnen das Geburtshaus TagMond gegründet, und am 28. August dieses Jahres stand der Umzug nach Pratteln in ein ehemaliges Bauernhaus an. Schon zwei Tage später kam das erste Baby zur Welt. Mittlerweile arbeiten im TagMond fünf Hebammen und vierzehn Pflegefachfrauen, die jedes Jahr etwa fünfzig Geburten begleiten. Dabei steht die individuelle Betreuung an erster Stelle. Die Nachfrage nach Geburten im Geburtshaus steigt, und damit auch die Nachfrage nach Hebammen. Da Kinder kommen, wann sie wollen – auch mitten in der Nacht – ist bei diesem Beruf grosse Flexibilität gefragt.

Céline Huber

Céline Huber wuchs mit singenden Eltern und aufgedrehten Boxen auf und stand schon mit elf Jahren auf der Bühne. Nach verschiedenen Bandprojekten und CD-Produktionen rund um Folk, souligen Pop, Hip-Hop und Jazz, einem Auftritt in einer Fernsehshow und zwei musikalischen Ausbildungen erblickte im Frühjahr 2018 ihr erstes Soloalbum «Auf der Suche» das Licht der Musikwelt – eine Reise der Selbstfindung und Fragestellung mit viel Experimentierfreude. Seit kurzem ist ihre neue, vorerst digitale EP «Magnetin» erhältlich. www.celinehuber.com

Für eine sanfte Ankunft

Auch Céline Huber war es wichtig, die Schwangerschaft auf möglichst natürliche Art zu erleben. «Ich beschäftigte mich viel mit dem Gedanken, wie ich das Kind auf die Welt bringen möchte, wie es aufgenommen wird und wie ich es darin unterstützen kann, dass es sanft ankommt.» Auch der Umgang der Hebammen mit der Mutter, wieviel Zeit man ihr gibt und wieviel Selbstbestimmung und Respekt, seien für sie ausschlaggebend. Mit diesen Anliegen stiess sie im TagMond auf offene Ohren. Von einer Routine, die sich über die Jahre und die vielen Geburten hätte einschleichen können, ist ihre Hebamme Bernadette Albrecht weit entfernt; noch immer empfindet sie jede Geburt als ein kleines Wunder. Wenn sie erzählt, spricht sie von einer Energie im Raum, die der Mutter Kraft gibt, und dass auch sie als Hebamme darin eintaucht. Auch wenn es nicht immer nur harmonisch und schön ist, manchmal anstrengend, so überwiegen doch am Ende dieses gemeinsam gegangenen Stück Wegs die wunderbaren Momente und Überraschungen. «Ich arbeite gerne praktisch, mit Intuition und der inneren Stimme, die sich mit der Erfahrung gefestigt hat.» →

Unbekanntes Terrain

Céline Huber hingegen betritt mit der Schwangerschaft und der Geburt neues Terrain – es ist ihr erstes Kind. Sie hat einen gesunden Respekt vor dem, was auf sie zukommt: «Etwas zum ersten Mal zu tun, dem man nicht ausweichen kann, ist immer beängstigend.» Doch schon vor der Geburt hat sich in ihr, abgesehen vom Physischen, einiges verändert. «Ich lege mehr Gewicht auf das, was mir im Leben wichtig ist. Die Prioritäten ändern sich.» Als viertes von fünf Kindern – alles Mädchen – wuchs sie in einer sehr musikalischen Familie auf, war immer von Musik umgeben. Schon mit elf Jahren stieg sie in eine Band ein. Sie besuchte die Waldorf-Schule, machte Abitur in Lörrach und «kochte irgendwann meine eigene Suppe, schrieb Lieder und machte CDs». Auf ihrer Website findet sich eine Videoanimation ihres Songs «Auf der Suche», bei dem ein Lichtstrahl aus ihrem Herzen kommt. Dazu sagt sie: «Es ist eine Suche nach vielem; nach dem Sinn, nach mir selber, nach den Werten, die ich im Leben haben möchte. Bei diesem Lied geht die Suche nach aussen, auch mittels des Lichts, und dann kommt schlussendlich alles wieder zurück, wie eine Art Kreislauf.» Kurz vor dem Baby erblickt auch ihre neue EP «Magnetin» das Licht der Welt.

Geburtshaus TagMond
Das Team bei TagMond bietet während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett eine persönliche, kontinuierliche Begleitung an, auch bei Hausgeburten. Es gewährleistet eine persönliche, familiäre Betreuung für eine Geburt in Sicherheit und Geborgenheit. Die Begleitung ist individuell. Einmal im Monat findet ein Informationsabend statt. www.tagmond.ch

Es geht auch still

Auch mit dem richtigen Baby ist es irgendwann soweit, es ist da. Und dann – sollte es schreien. Sagt zumindest der Volksmund. Nicht unbedingt, sagt Albrecht. Die medizinischen Kriterien, die beachtet werden müssen, sind das eine. Aber: «Es gibt Kinder, die sind ganz still, wenn sie auf die Welt kommen. Sie machen relativ bald die Augen auf, sehen die Mutter an. Der Blick, die Augen, die Ausstrahlung – das ist ein sehr spezieller Moment.» Einfach zu beschreiben sei das nicht, sagt sie, die Frauen seien in dem Moment offener für diese besonderen Energien. Um es zu illustrieren, erzählt sie von einer Hausgeburt, eine lange Geburt, das dritte Kind. «Als die Frau geboren hatte, sagte sie: ‹Ich bin ja nicht religiös, aber näher bei Gott kann man sich nicht fühlen.›» So ist das Erblicken dieses Lichts also nicht nur für das Baby eine unfassbare Veränderung, sondern kann auch der Mutter neue Welten eröffnen – ein neues Licht. ■



Und es wächst …
Rechts: Mit einer erfahrenen Hebamme an der Seite kann man der Geburt gelassen entgegenblicken.



Beim Kauf einer Sternen-Packung (CHF 59.–) erhalten Sie eine Überraschung – nur mit Bon

Ein Universum voller Aromen

Einmal im Jahr dürfen wir übertreiben. Vor allem zur Adventszeit, die wir mit unserer hochwertigen Sternenform-Packung zelebrieren. Natürlich zählt nicht nur die Verpackung, sondern der Inhalt: 300 Gramm mit unseren oder Ihren Lieblingspralinen. Kennen Sie unsere weihnachtlichen Kreationen? Nein? Dann empfehlen wir Pralinen in den Aromen Anis, Glühwein, Mandarine, Brunsli-Gewürze und Zimt. **Gegen Abgabe dieses Bons erhalten Sie beim Kauf einer Sternen-Packung eine weihnachtliche Überraschung.** Auf bald, Ihr Brändli-Team.

Die Standorte
Basel: Gerbergasse 59 / Freie Strasse 109
Riehen: Webergässchen 5
Arlesheim: Dorfplatz 9
Details unter www.braendli-basel.ch

CHOCOLATIER SUISSE Brändli SEIT 1935



Festtagsgeflügel aus Freilandhaltung

Die Poularden der Familie Geisser leben in mobilen Freilandställen, die gesamte Verarbeitung findet im Familienbetrieb statt. In unseren Jenzer-Fachgeschäften bieten wir täglich frische Poularden, Brüstli und Schenkel an. Für die Feiertage sind Kelly-Truten, Appenzeller Enten, Gänse und Perlhühner erhältlich. Oder probieren Sie es mal mit Christoph Jenzers Empfehlung, dem Freiland-Güggel. Bestellen Sie jetzt schon, um Ihr Wunschgeflügel an Weihnachten geniessen zu können.

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

www.goldwurst.ch

Jenzer Natura-Qualität
Familientradition seit 1898



Attraktive Weihnachtsrabatte in Arlesheim

Da die Weinmesse ausgefallen ist, offeriert das Traumland vom **6. bis 24. Dezember 2021** ein **11+1 Gratis-Angebot** aus einer Selektion an 75-cl-Flaschenweinen. Das Weinangebot umfasst auch die beliebten, festlichen Magnum- (1,5 Liter) und Doppel-Magnum-Flaschen (3 Liter). Dazu gesellt sich das breite Sortiment von über 350 Bieren aus aller Welt, eine grosse Auswahl an Single Malt Whiskys, Gins und anderen Spirituosen sowie verschiedene Geschenksets in allen Preisklassen. Wohl bekomms!

Traumland der Getränke
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 33
Fax 061 706 55 06
www.rietschi-getraenke.ch

Hahn-Rickli AG Weinkeller
Theo Rietschi AG Getränke en gros
Ausländische Biere AG Biere aus aller Welt



Designed by Awesome.content / Freepik

10%-GUTSCHEIN

Das Demeterfachgeschäft ist auch eine Geschenkboutique

Ein umfangreiches Bio- und Demeter-Vollsortiment findet die Kundschaft bei PrimaNatura. Neben Bio-Gemüse und -Früchten, -Brot und -Käse gibt es alles für die vegane sowie für gluten- und laktosefreie Ernährung. Aussergewöhnliche Geschenke für sich selbst oder Ihre Liebsten finden Sie in der Wellnessecke oder an der aussergewöhnlichen Weintheke in Bioqualität.

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie im Dezember 2021 und Januar 2022 zehn Prozent auf Ihren Einkauf!

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

PrimaNatura

Frei sein wie ein Huhn

In den Fünfzigerjahren war ein Huhn ein Festschmaus. Die Legehühner lebten länger und endeten nicht in der Biogasanlage, sondern als Suppenhuhn im Topf.



Fotos: zVg Jenzer

Die Hühner in der Ribelmais-Plantage.

Ja, früher waren Hahn und Huhn noch eine individuelle Angelegenheit. Ein Ei war Luxus, ein Huhn oder ein Coq au vin ein Festschmaus. Begüterte Häuser liessen den Hahn (Kapaun) frühzeitig für Weihnachten kastrieren, stopften ihn mit diversen Delikatessen wie Kalbsbraten, Geflügelleber, Foie Gras und Pilze und legten Trüffelscheiben unter seine Haut. Wahrlich, ein Festessen. Und heute? Nach all dem Elend in Grossanlagen gibt es Zeitgenossen, die querdenken und -handeln. Individualismus zum Wohle des Tiers ist gefragt. Nicht als theoretisches Lippenbekenntnis, sondern täglich im Alltag, so wie das auch Robin Geisser in Mörschwil (SG) tut. Das funktioniert aber nur, wenn die Klientel ihren Beitrag dazu leistet, umdenkt und nachhaltig einkauft. Auch beim Federvieh.



Auch die Gänse haben viel Auslauf.

Ribelmais-Geflügel aus dem Rheintal

Die Geflügel-Gourmet AG wird von Robin Geisser und seiner Familie geführt. Dieser Kleinbetrieb ist für die Schweiz einmalig. Genügend Auslauf auf Naturboden, die Rückzugsmöglichkeit in den Stall, das ist seine Freilandhaltung. So wird eine natürliche Haltungsform für die Tiere gewährleistet. Damit die Freilandhaltung bodenschonend betrieben werden kann, wird mit modernen Mobilstallanlagen gearbeitet. Diese können mit einem Traktor verschoben werden. Der genutzte Boden wird so optimal in die Fruchtfolge eingebaut. Krankheiten und Antibiotika-Resistenz gibt es dadurch viel weniger, weil eine neue Gruppe von 2500 Hühnern jeweils auf einer frischen Wiese pickt. Diese Herde ist zehnmal kleiner als in der Schweiz üblich! Speziell ist auch die Fütterung mit Ribelmais. Dies ist eine traditionelle Maissorte aus dem St. Galler Rheintal, deren Anbau seit Jahren gefördert wird. Durch das familieneigene Schlachthaus wird der Betrieb ganzheitlich und unabhängig geführt.

Eine Gans zu Weihnachten?

Bei der Jenzer Fleisch und Feinkost AG werden von der Geflügel-Gourmet AG täglich frische Poularden, Brüstli und Schenkel angeboten. Für die Festtage sind speziell Kelly-Truten, Freiland-Güggel (hierzu gibt's ein Jenzer-Familienrezept), Appenzeller Enten, Gänse und Perlhühner erhältlich. Damit das Geflügel rechtzeitig zu Weihnachten im eigenen Ofen landet, ist eine frühzeitige Vorbestellung unerlässlich.

Übrigens, wussten Sie, dass …

… in der Schweiz pro Jahr 700 000 Legehennen weggeworfen werden? Die Familie Jenzer hilft seit Jahren aktiv mit, dieses Problem zu mindern. Mittlerweile kann sie das Fleisch von über 20 000 Legehennen aus Freilandhaltung sinnvoll verwenden. Dafür hat sie folgende Spezialitäten entwickelt: Suppenhuhn (wöchentlich frisch), Poule au Pot (Suppe mit Huhn), Pastete Coq au vin, Chicken Sticks (Rohwurst zum Knabbern), Curry-Wurst (aromatische Bratwurst), Chicken Burger, Poulet-Braten (Alternative zum Truten-Schinken), Poulet-Salat (hergestellt vom Jenzer-Partyservice) und Nuggets von der Legehenne (einfach backen im Ofen). So geht das! *(mj)*

Jenzer Natura-Qualität
Familientradition seit 1898

Arlesheim · Reinach · Muttenz
Partyservice · Verkauf Engros
www.goldwurst.ch



Ihre Drive-in-Sammelstelle

Bei den Abfallprofis der H. Vogelsanger AG an der Talstrasse 75 in Arlesheim können Sie Flaschen aus Glas und PET, Weissblech / Aluminium, Nespresso-Kapseln ebenso kostenlos abgeben wie Kleider / Schuhe, Herd / Kühlschrank, Elektrogeräte, Haushaltbatterien und Leuchtstofflampen. Gegen Gebühr entsorgt das Team für Sie auch andere ausgediente Dinge wie Sperrgut, Kunststoffe, Grüngut, Bauschutt und vieles mehr (auch Sondermüll).

Öffnungszeiten Drive-in: Mo bis Fr 7.00–12.15 / 13.15–17.00 Uhr, (Do bis 19.00 Uhr), Sa 10.00–14.00 Uhr

VOGELSANGER

H. Vogelsanger AG
Talstrasse 75 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 39 38
info@vogelsanger.ag.ch
www.vogelsanger-ag.ch



Mieten statt kaufen

Sie möchten keinen Dachträger kaufen oder haben keine Lust, eine Dachbox selbst zu montieren? Ihre Garage bietet nicht genügend Platz, um das alles zu verstauen? Kein Problem! Wir vermieten zu fairen Konditionen Dachboxen, Dachträger (Seat-Modelle), Fahrradträger, Skiträger und auf Anfrage sogar Schneeketten. Selbstverständlich montieren wir für Sie alles auf Ihr Fahrzeug und nach Gebrauch wieder runter. Gerne informiert Sie unser Serviceberater Stefano Sägesser (Bild) über die Möglichkeiten und das Angebot.

Garage Beat Wetzel
Bahnhofstrasse 3
4147 Aesch
Tel. 061 751 63 35
info@garage-wetzel.ch
www.garage-wetzel.ch

stop+go
Ihr Auto. Unsere Kompetenz.
garage beat wetzel.



Küchen die Ihre Nachbarn vor Eifersucht kochen lassen.

Stolz GmbH
Tramstrasse 66
4142 Münchenstein
T 061 413 00 08
www.schreinereistolz.ch

stholz

Schreinerei - Innenausbau - Renovation - Küchen - Schränke - Parkett - Fenster - Türen

Wieder strahlt Arlesheim im weihnächtlichen Glanz

Die Arlesheimer Weihnacht startet am 27. November gleich mit einem Höhepunkt, dem grossen Weihnachtsmarkt. Am Sonntag, 19. Dezember findet ein Sonntagsverkauf statt.



Die Vorfreude auf den Weihnachtsmarkt auf dem Arlesheimer Domplatz ist gross.









Fotos: zVg

Die Arlesheimer Weihnacht wird am Samstag, 27. November ab 12 Uhr mit dem grossen Weihnachtsmarkt auf dem Domplatz eingeläutet. «Das Interesse am Weihnachtsmarkt war dieses Jahr sehr gross», freut sich Philipp Hägeli, Präsident des Arlesheimer Gewerbe- und Industrievereins (AGIV), der die Arleser Weihnacht organisiert.
Hägeli spürte eine grosse Euphorie und die Freude bei den Leuten, dass sie wieder etwas machen können. Damit die Stände nicht zu eng beieinanderstehen, steht neu auch der Pausenplatz vor dem alten Feuerwehrmagazin für den Weihnachtsmarkt zur Verfügung. Trotzdem gibt es nicht genug Platz, um alle Interessenten zu berücksichtigen. «Leider mussten wir einigen Interessenten absagen», bedauert Hägeli.
So bieten nun insgesamt 102 Standbetreiber am Arleser Weihnachtsmarkt ihre Ware an. Das Angebot beginnt bei Adventsgesteck und Dekorationen, geht über Sterne, Krippen- und Weihnachtsfiguren bis hin zu Kinderkleidern. Feilgeboten werden auch Betonobjekte, Fingerpuppen; und es gibt Stände mit kunterbuntem Allerlei und vielen Weihnachtsgeschichten sowie kulinarische Köstlichkeiten wie Honig oder eingemachte Lebensmittel. Und ein Glasbläser zeigt vor Ort sein spannendes Handwerk. Der Arleser Weihnachtsmarkt ist offen bis 20 Uhr.
Dazu schmückt der AGIV in Arlesheim wieder zahlreiche Bäume mit der Weihnachtsbeleuchtung und lässt damit das Dorf im festlichen Glanz erstrahlen.

Am Sonntag, 19. Dezember findet in Arlesheim der grosse Weihnachtsverkauf statt. 23 Geschäfte machen mit und haben von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Viel Spass beim Einkaufen! *(zen)*

AGIV
Arlesheimer Gewerbe- und Industrieverein
www.agiv.ch

Nun funkeln und glitzern sie wieder um die Wette

Im Advent sind Kontinuität und Tradition gefragt – nach den letztjährigen von Corona überschatteten Festtagen mehr denn je. Gleichwohl dürfen wir uns dieses Jahr auf diverse adventliche Neuentdeckungen in der Region freuen.

Text: Simon Eglin, Fotos: zVg


1


2


3


4


5


6

Das Weiherschloss Bottmingen ist zu jeder Jahres- und Tageszeit ein absoluter Hingucker. Zur ästhetischen Höchstform läuft der Anfang des 18. Jahrhunderts im Stil eines französischen Landsitzes erweiterte Prunkbau jeweils im November auf, wenn die Mauern, Fenster und Zinnen zu späterer Stunde festlich illuminiert werden. Dieses berauschend schöne Bild hat es nicht umsonst auch schon als Motiv auf eine nationale Briefmarke geschafft.

Lichterpracht in Bottmingen

Am Samstag, 4. Dezember, wird in Bottmingen nun erstmals ein Weihnachtsmarkt auf dem Parkplatz im Innern des Schlossparks durchgeführt. Von 16 bis 22 Uhr wird hier flaniert. «Es werden fast ausschliesslich handgemachte Waren wie Schmuck, Geschirr, Kunstkarten, Taschen, Glas oder Kerzen angeboten», sagt Nadine Giese, die für die Organisation des Marktes verantwortlich ist. Auch für das kulinarische Wohl ist gesorgt, unter anderem mit Glühwein, Punsch und Raclette. Der Bummel über den Markt kann auch als aktiver Aperitif interpretiert werden, da ja das Restaurant im Schloss an diesem Samstagabend wie üblich geöffnet hat.

Flaniermeile in Therwil

Vorweihnachtlich ins Zeug legt sich die Gemeinde Therwil: Der Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz am 26. November stellt zeitgleich den Startschuss für den neu geschaffenen Adventspark dar. «Bis und mit Dreikönigstag können die Besucherinnen und Besucher hier in zwölf Cottages Festtagsbräuche aus der Region und der ganzen Schweiz entdecken», sagt Initiant und Gemeindeverwalter Eduard Löw. Zu diesem Zweck wird auf die letztjährige Ausstellung des St.Claraspital in Basel zurückgegriffen, das im Advent jeweils mit einer liebevoll gestalteten Ausstellung in ihren öffentlichen Park lockt.

Für die adventliche Premiere hat die Gemeinde Therwil das lokale Gewerbe und die Kulturschaffenden ins Boot geholt: So finden im Dezember in Kooperation mit dem Detailhandel entlang des Adventsparks diverse Events statt. Am 18. Dezember wird den ganzen Tag hindurch eine Kulturbühne auf dem Dorfplatz mit Darbietungen bespielt.

Funkeln in Rheinfelden

Eine Referenz in Sachen Beleuchtungskunst und vorweihnachtlichem Ambiente ist seit Jahren die Zähringerstadt Rheinfelden. Im vergangenen Jahr – als vielerorts der öffentliche Advent auf ein Minimum zurückgestutzt wurde – behauptete sich Rheinfelden als Zufluchtsort für Freunde der Vorweihnacht. Trotz den Einschränkungen wurde hier möglich gemacht, was möglich war – so etwa mit der erstmaligen spektakulären Illuminierung des Stadtparks, der Altstadt-Türme, der Rheinbrücke und des Inselis – zusätzlich zur traditionellen Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt. Auch der Santichlaus vertröstete nicht auf das nächste Jahr, sondern die Chlausengilde Rheinfelden drehte den Spiess um: Statt dem Hausbesuch durften die Kinder den Chlaus in einem schmucken Innenhof in der Altstadt am prasselnden Feuer aufsuchen.

Mit grösserer Kelle

Corona ist zwar nach wie vor noch nicht Geschichte, hat aber nicht mehr dieselbe Brisanz. Dementsprechend wird in der Fricktaler Zentrumsgemeinde der Glühwein wieder mit einer grösseren Kelle angerührt: Anlässlich des Adventsfunkelns erstrahlt das Städtli von Freitag, 26. November bis und mit Sonntag, 9. Januar im Lichterglanz. Auch der Stadtpark wird erneut märchenhaft beleuchtet – und rechtfertigt alleine schon einen adventlichen Besuch in Rheinfelden.

Hochgefahren wurde auch das kulinarische Angebot, so dass den ganzen Advent hindurch eine rund einen Kilometer lange Weihnachtsgasse von der Alten Rheinbrücke bis hin zum Park-Hotel am Rhein geboten wird.

Weitere Informationen:
- *Weihnachtsmarkt Bottmingen: www.schlossmarkt-bottmingen.ch*
- *Adventspark Therwil: www.therwil.ch*
- *Adventsfunkeln Rheinfelden: www.tourismus-rheinfelden.ch*

Bildlegenden

1 Läuft weihnachtlich illuminiert zur Hochform auf: das Weiherschloss Bottmingen.
Foto: Oliver Hochstrasser

2–4 Lädt ab 26. November zum vorweihnachtlichen Spaziergang: der Adventspark in Therwil.
Fotos: St. Claraspital Basel

5–6 Rheinfelden: Es funkelt im Stedtli und im Stadtpark.
Fotos: Tourismus Rheinfelden

Advent entlang der Birs
ohne Gewähr/Anspruch auf Vollständigkeit
- **Birsfelden:** Adventsapéro auf dem Dorfplatz am Freitag, 27. November
- **Münchenstein:** Weihnachtsmarkt rund um den Dorfplatz und in der Trotte am Sonntag, 21. November
- **Münchenstein:** Bazar de Noël auf dem Walzwerk am Wochenende vom 20. und 21. November
- **Arlesheim:** Adventsmarkt auf dem Domplatz am Samstag, 27. November
- **Birsfelden:** Literarische Vorweihnacht in der «Piazzetta» beim Zentrumsplatz am Samstag, 4. Dezember, 11.00 Uhr
- **Reinach:** Weihnachtsmarkt in und um das Mischeli Zentrum am Samstag, 4. Dezember
- **Reinach:** Weihnachtsmarkt im Ortszentrum am Mittwoch, 8. Dezember
- **Aesch:** Weihnachtsmarkt Attraktives Aesch vom 26. bis 28. November
- **Dornach:** Weihnachtsmarkt in Oberdornach am 4. und 5. Dezember
- **Pfeffingen:** Weihnachtsmarkt rund um das Schulhaus am Samstag, 20. November
- **Laufen:** Christchindlimärt im Stedtli vom 4. bis 5. Dezember



Rudolf Trefzer
Historiker
und Publizist

Essen im Dunkeln

Essen und Trinken sind sinnliche Tätigkeiten. Will heissen: Tätigkeiten, bei denen alle unsere fünf Sinne beteiligt sind. Wir sehen, schmecken, riechen, fühlen und hören, was wir uns einverleiben. Erst wenn im Gehirn alle Sinneseindrücke verknüpft werden, entsteht die eigentliche Geschmackswahrnehmung. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil hat dabei das Auge, das uns nicht weniger als achtzig Prozente unserer Sinneseindrücke liefert. Nicht umsonst sagt man: «Das Auge isst mit.» Dabei geht es aber keineswegs nur um ästhetische Eindrücke wie Farbe, Form und Grösse der Speisen, die vor uns auf dem Teller liegen. Das Auge informiert uns auch darüber, was wir uns einverleiben und wie das voraussichtlich schmecken wird.

Wie wichtig die sinnlichen Eindrücke des Auges sind, wird einem aber erst klar, wenn man in vollkommener Dunkelheit isst. Was für blinde oder sehbehinderte Menschen die «normale» Realität ist, ist dagegen für Sehende nicht nur eine ungewohnte Situation, sondern auch eine erhellende Erfahrung. Eine Erfahrung, die man machen kann, wenn man in Basel oder Zürich eines der Dunkelrestaurants der Stiftung Blindekuh besucht. Nachdem man im Eingangsbereich das Menü ausgewählt hat, wird man in einen stockdunklen Raum zu seinem Esstisch geführt und bekommt nun von blinden oder sehbehinderten Mitarbeitern die Speisen serviert, die man zu Beginn ausgewählt hat.

Schnell zeigt sich, wie unbeholfen man mit Gabel und Messer hantiert, wenn man nichts sieht. Besser geht's mit den Fingern. Die finden den Mund zielsicher. Und zudem helfen sie mit, das zu identifizieren, was man sich gerade in den Mund schiebt. Wenn das Auge nicht mitessen kann, müssen die anderen Sinne es so gut wie möglich ersetzen. Das ist für Sehende zwar eine Art Notfallszenario. Doch es steigert die Wahrnehmung des Geschmacks- und des Geruchssinns und intensiviert dadurch den Genuss der Speisen.



Feiern Sie mit uns

Die Tage werden kürzer, der Appetit nach gepflegten Tafelrunden grösser. Gönnen Sie sich bei uns eine kulinarische Auszeit. Mit hausgeräuchertem Lachs, einem Kalbshuftmedaillon an Morchelsauce, einem saftigen Braten und Stampfkartoffeln. Oder soll es einer unserer Klassiker sein? Zum Beispiel Les trois filets «Façon Rebstock» mit Schweins-, Kalbs- und Rindsfiletmedaillon oder aktuell mit Austern aus der Bretagne und dazu ein Glas Laurent Perrier? Das Leben ist schön!

Ihre Familie Burger

Gasthof zum Rebstock
Kirchplatz 7 · 4132 Muttenz
Tel. 061 461 04 60
info@rebstockmuttenz.ch
www.rebstockmuttenz.ch

Gasthof zum Rebstock



Advent, Advent!

Pessimisten beginnen Ende November die Tage zu zählen. Optimisten blühen auf und freuen sich, dass Heiligabend noch weit weg ist und lassen sich gerne von den Nebelschwaden in die wärmende Taverne treiben. Setzt sich die Wintersonne durch und bemalt die kargen Bäume bunt, lockt der Spaziergang über Felder und Wiesen. Stimmung und Schwingung sind im Hoch. Wir sind nah, zumindest bei richtiger Planung. Seien Sie herzlich bei uns willkommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Familie De Feo.

Griechische Taverne
Hauptstrasse 31
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 08 01
info@griechische-taverne.ch
www.griechische-taverne.ch

GRIECHISCHE TAVERNE



Auch zwischen den Jahren geöffnet

Küchenchef Jean-Daniel Moix hat seine Messer gewetzt, um seine Gäste auch in der Weihnachtszeit mit delikaten, festlichen Menus zu verwöhnen. Neben der Gaststube verfügt der Schlüssel über einen Saal für 20 bis 48 Personen. Reservieren Sie rechtzeitig für Ihr Jahresessen, einen Teamevent oder Ihre Familienfeier. Das ganze Team freut sich auf Ihren Besuch!
Spezielle Öffnungszeiten im Dezember: am 24. und 25. geschlossen / am 26. bis 15.00 Uhr geöffnet / am 31. Silvestermenu nur mit Reservierung / am 1. Januar geschlossen.

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
www.schluessel-in-reinach.ch

GILDE Restaurants
GASTHOF SCHLÜSSEL



Weihnachten und Silvester genussvoll geniessen

Am 25. und 26. Dezember können Sie die Weihnachtsfeiertage bei uns feiern und aus einer Auswahl spezieller Gerichte Ihr eigenes Wunschmenu zusammenstellen. Am Silvesterabend bieten sich zwei Varianten an, das Jahr festlich zu verabschieden. Im Restaurant wird ein 5-Gang-Menu zelebriert mit feinen Tropfen aus dem Weinkeller. Wer es lieber einfacher mag, feiert im Ochsensaal mit einem Metzger Fondue Chinoise à discrétion inklusive Dessertbuffet. Ob zu zweit oder in geselliger Runde ein Highlight.

Hotel Gasthof zum Ochsen
Tel. 061 706 52 00
gasthof@ochsen.ch
www.ochsen.ch
Fleischgenuss mit Familientradition

★★★★ Hotel Gasthof ZUM OCHSEN Arlesheim



Auch im Winter scheint die Sonne

Denn im Gasthaus zur Sonne in Aesch erwartet Sie immer ein grosses Angebot an feinen Gerichten. Besonders beliebt sind Chateaubriand (ohne Vorbestellung), diverse raffinierte Cordon-bleu-Variationen oder ein würziges Fondue. Und bei jedem Mittagsmenu ist ein schöner gemischter Salat inbegriffen. Das «Dreimädelhaus» empfiehlt sich auch für Weihnachtsessen, Familienanlässe etc. Verlangen Sie die Menuvorschläge.
Am 25. und 26. Dezember **offen.** Reservieren Sie schon jetzt.

Geniessen Sie auch im Winter die Sonne!

Gasthaus zur Sonne
Untere Kirchgasse 1
4147 Aesch
Tel. 061 751 17 72
www.sonneaesch.ch

Gasthaus zur Sonne



Es ist Zeit, um danke zu sagen

Liebe Freunde und Gäste des Restaurant Classico

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Treue bedanken, die Sie uns Jahr für Jahr entgegenbringen. Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr und freuen uns bereits, Sie im 2022 wieder bei uns begrüssen zu dürfen.

Olivier Wintsch, Anita Märki und das Classico-Team

Restaurant Classico
Neumattstr. 2 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 17 30
www.restaurant-classico.ch

Classico Bar · Restaurant · Grill-Room



Das Dunkle ist echter als man denkt …

Das Licht scheint bloss so. Die «blindekuh» im alten Fabrikareal des Gundeldingerfelds will «mehr sein als ein Restaurant …»

Text: Niggi Ullrich

Alles was es an Tücken zum «Essen im Dunkeln» im Umgang mit Messer und Gabel, mit Glas und Teller gibt, weil das Auge nicht mitessen kann, hat Ruedi Trefzer in seiner Kolumne (Seite 21) auf den Punkt gebracht. Aber weil die «blindekuh» im Basler Gundeldinger Feld – eingebettet in den vielfältigen Betrieb einer City in the City mit Kita, Kletterhalle, Bar, Theaterraum, Lesewerkstatt, Schreinerei etc. – mehr sein will als ein Restaurant, gibt es noch einige andere Challenges, auf die es sich einzulassen lohnt.

Meine erste Erfahrung mit «blindekuh» datiert aus dem Jahr 2002, als es an der expo.02 auf der Arteplage in Murten ein innovatives und zeitgeistiges Angebot war. So was von aufregend und in aller Munde! Der Empfang der Gastgeber im Dunkelrestaurant lebt heute längst nicht mehr vom Wow-Effekt. Die Leute wissen genau, was es mit dem Spiel zwischen Dunkel und Licht auf sich hat. Und sie verlassen sich auf eine exzellente Küche, weil sie sich sonst um die eigene raison d'être bringen würden. Mehr als ein Restaurant zu sein, ist das eine. Letztlich zählt, was und wie aufgetischt wird, selbst wenn einem als Gast der Augenschmaus vorenthalten bleibt. Dafür legt «blindekuh» Wert darauf, dass seine Gäste nicht einfach konsumieren, sondern dass sie einen lichten Geist mitbringen, um den Mangel an Licht im wahrlich stockdunklen Raum zu kompensieren. Abgelöschte Menschen sind in der «blindekuh» verloren, da kann das Essen sein, wie es will. Im Zentrum des Besuchs steht die Bereitschaft, sich auf eine unbekannte Erfahrung bewusst einzulassen. Hat man sich auf diese Herausforderung eingelassen, ist die Enträtselung des köstlichen Menu surprise dank den differenzierten Aromen und Düften ein Leichtes, wie mir der Chef de service am Schluss bestätigt, dass ich ein kleines Quinoamousse, eine exotisch gewürzte Suppe mit Linsen und Schweinebauch, ein Hirschentrecôte an Wildsauce mit einer Wirsingroulade im Blätterteig und Gratin Dauphinois sowie einen warmen Schokoladencake mit Amarena-Kirschen und Vanille-Glace gegessen und dazu ein Glas roten Burgunder getrunken habe.

Dass die Entdeckungsreise kulinarisch und kommunikativ funktioniert, hat aber auch stark mit dem Charme und der Kulanz des blinden Servicepersonals zu tun. Das klassische Dialogmuster in der Beiz, das sich meistens in der rhetorischen Volte «Was-darf's-sein?-war's-recht?-und-zahlen-bitte!» erschöpft, hat hier eine ganz andere Tonalität. Die Verschmelzung respektive das Wechselspiel zwischen den Nichtsehenden und Sehenden gelingt wie von selbst. Die Begegnung – in meinem Fall mit Vida, einer Frau aus Ghana – ergibt sich auf Augenhöhe, was in der Gastronomie nicht selbstverständlich ist. Die Übung mit Gabel und Löffel zwischen Teller und Mund gestaltet sich dank Vidas Begleitung nach und nach barrierefrei. Dass und wie wirklich dunkel es ist, wird je länger das Essen dauert, zunehmend unwichtig, weil es zwischen den Gängen dauernd etwas zu hören gibt; da ein vertrauliches entretiens am Nachbartisch, dem man sich nicht entziehen kann oder will, ein tropfender Wasserhahn, Tellergeklapper, die Brise einer Prise Curry oder huschende Schritte. Die Ohren werden spitz und spitzer. Irgendwann dämmert einem, wie wenig wir gewohnt sind, zu hören, was um uns herum passiert. Und wenn dann sublim noch das Sprichwort durchs Gehirn zu geistern beginnt, dass wer nicht hören will, fühlen muss, dem wird klar, dass es das Menu surprise von «blindekuh» wirklich in sich hat. Das Dunkle ist echter als man denkt. Das Licht scheint bloss so. ■ www.blindekuh.ch

Advent, …

Text: Martin Jenni, Foto: Christian Jaeggi

… Advent, ein Lichtlein brennt. Wer die Kerze erfunden hat, ist nicht geklärt. Klar ist, dass vor mehr als 5000 Jahren einem Menschen das Licht aufgegangen ist. Im Vorderen Orient soll es gewesen sein. In unseren Breitengraden war es zu dieser Zeit noch recht zappenduster. Die antiken Römer (wer denn sonst) entwickelten die Kerze weiter und … wer noch so einiges mehr zur Kerze erfahren will – Wikipedia weiss umfassend Rat. Meine erste Erfahrung mit der Kerze, logisch, wie viele andere Knirpse auch, hatte ich mit dem Adventskranz. Die Steigerung war der Weihnachtsbaum, dessen flackernde Kerzen mich schwer beeindruckten. Flackernd deshalb, weil das Christkind in seiner Eile das Fenster zu schliessen vergessen hat. Jedes Jahr! Die Vollendung meines Staunens erfolgte mit den Wunderkerzen. Und heute? Das Kerzenlicht fasziniert mich immer noch. Kerzen beruhigen. Kerzen verführen. Kerzen wärmen. Kerzen entspannen. Ich rede von einfachen Kerzen, elfenbeinfarbene, eleganten Kerzen ohne Firlefanz und ohne künstlichen Naturduft. Handgemachte, notabene mit guter Brenndauer, bietet Carmen Martino an der Schneidergasse in Basel an. Ihre kleine, feine Oase ist für Kerzenfreunde eine Pflichtadresse. Alleine das Schaufenster lohnt den Besuch. ■



Swiss Candles
Schneidergasse 6, Basel, Tel. 061 261 05 05
Mo ab 13.30, Di–Fr ab 9.30 bis 18.30 und
Sa bis 17 Uhr geöffnet.

Lichtblicke gegen den Alltagsmief

Manchmal drückt der Alltag, und die Zeit ist reif für eine Auszeit ohne lange Anfahrt. Zwei Empfehlungen für ein entspanntes Wochenende.

Text: Martin Jenni

Wild wechselt die Waldgrenze, und aus der Küche des Landgasthofs duftet der Braten, vorerst lindert eine Anke-Schnitte mit Schnittlauch die erste Lust. Zeit, sich vor dem Mittagstisch die Beine zu vertreten. Zeit, die Natur zu besuchen, Umwege einzuplanen oder gleich auf der Sonnenbank eine Pause einzulegen oder auf einer der mit Moos bewachsenen Matten über das Leben zu sinnieren. Nur über ein Stück frischen Apfelkuchen nachzudenken, geht aber auch. Spätabends erwartet einen die Blumenwiese in der Bettwäsche, weiter oben ist nur noch der Himmel. Am nächsten Morgen ist die Natur in Weiss gehüllt. Stille tritt ein, unterbrochen nur vom Knistern des Holzfeuers im Bollerofen. Es kann später werden in Langenbruck und in Le Cerneux-Veusil.



Foto: Christian Jaeggi

Hotel Erica: Willkommen in der guten Stube.

Gleich um die Ecke

Langenbruck war früher ein Kurort für begüterte Basler, die hier herrschaftliche Höfe besassen und besitzen. Heute zählen das Kloster Schönthal und das von Julia und Kathrin Fritsche stilsicher renovierte Jugendstilhotel Erica mit seinen dezenten Zimmern, der gemütlichen Ofen- und Lesestube und dem stilvollen Salon zu den Eckpfeilern des Dorfes. Am Nachmittag ist Kaffee und Kuchen angesagt, und abends erwartet die Hotelgäste ein saisonales Menü. Die Umgebung bietet diverse Wandermöglichkeiten, und wer es nicht so mit langen Touren hat, dem bietet sich der spannende Skulpturenweg des Klosters Schönthal an.



Foto: Marco Aste

Beau Séjour: Mitten in der Natur verbergen sich hinter alten Gemäuern schöne Gästezimmer.

Oder doch lieber weiter nach Westen

Die Freiberge sind ein Mosaik aus Felsen, Wäldern, Weiden, Weihern, Bächen und Tannen. Naturreines Land mit einigen verstreuten Auberges. Auf der Nebenstrasse zwischen Les Bois und Les Breuleux führt auf halber Strecke ein kleiner, geteerter Weg zum Weiler Le Cerneux-Veusil Dessus. Die Anfahrt führt durch stille Wälder, die den Glauben des Fahrers herausfordern, auf der richtigen Fährte zu sein. Am Ende findet sich das Hotel und Restaurant Beau Séjour, kurz «Chez Tante Eva» von Aurélie Donzé. Auch wenn im Gastraum Tresen und Buffet etwas zu dominant sind, fühlt man sich wohl. Nach einer Wanderung oder nach einem Tag auf den Langlaufskiern nicht ins Auto, sondern ins Zimmer einzusteigen, hat was. Danach warten Dusche, Aperitif, Fondue oder ein delikates Feuilleté aux morilles. Ein schöner, spezieller Ort mitten im Wald. ■

www.hotelerica.ch
www.hotelbeausejour.ch



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77

SOZIAL LABOR
IHRE SOZIALE BROCKI
IN MÜNCHENSTEIN

WER WIR SIND
EIN BETREUTES WOHNEN MIT FAMILIÄREM FLAIR, TAGESSTRUKTUR & ARBEITSINTEGRATION. SOZIAL, NACHHALTIG, FAIR

WAS WIR TUN
ERWACHSENE MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN IN ALLEN LEBENSBEREICHEN UNTERSTÜTZEN.

WAS SIE BEI UNS FINDEN
BROCKENSTUBE MIT KURIOSITÄTEN, EINZELSTÜCKEN, WOHLFÜHLATMOSPHÄRE SOWIE LIEBEVOLL ZWECKENTFREMDETEN UPCYCLINGPRODUKTEN

WAS WIR BIETEN
RÄUMUNGEN, TRANSPORTE, ENTSORGUNGEN, LEBENSHILFE, INTEGRATION & EINE VIELSEITIGE TAGESSTRUKTUR

soziAL L·A·B·O·R

DAMMSTRASSE 28, 4142 MÜNCHENSTEIN I WWW.SOZIALLABOR.CH I 061 811 11 80



Die Kunden der Generalagentur Aesch erhalten dieses Jahr 2,8 Millionen dank Genossenschaft.

Was immer kommt – wir beteiligen Sie an unserem Erfolg.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
T 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch/aesch

die Mobiliar

915653

Bäder zum Verlieben





Armaturen von Steinberg

Hochwertige Materialien, erstklassige Verarbeitung, maximaler Bedienkomfort und herausragendes Design – all das dürfen Sie von Ihrer Steinberg Armatur erwarten.

Jetzt neu bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Die Birsstadt wird sichtbar

Der Verein Birsstadt ist zwar erst vier Jahre alt und trotzdem kann er bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die regionale Zusammenarbeit der Birsstadt-Gemeinden begann im 2012 mit der Auszeichnung als Landschaft des Jahres.



Foto: Mona Disciannì

Die Birsputzete – jeweils im September – wird von der Arbeitsgruppe Birspark Landschaft organisiert.

Seit der Vereinsgründung im 2018 sind der Verein und die drei ständigen Arbeitsgruppen, Regionalplanung, Birspark Landschaft und Energie-Region, zusammengewachsen und setzen koordiniert regionale Projekte um. Die Schwerpunktthemen Siedlung, Verkehr, Energie, Mensch, Natur und Umwelt werden gemeinsam diskutiert und im Kontext der zukünftigen Entwicklungen betrachtet. So erkannte der Verein Birsstadt schnell, dass das im 2016 fertiggestellte «Raumkonzept Birsstadt 2035» weiterentwickelt und der Bereich Verkehr vertieft werden musste. Daraus resultierte das Vorhaben, ein Mobilitätskonzept für die Birsstadt zu erarbeiten sowie konkrete Projekte wie die Velovorzugsroute im Birstal und die Zusammenarbeit im Thema Bike-Sharing. Der Verein Birsstadt hat im Auftrag der Gemeinden den Rahmenvertrag für die E-Bike-Vermietung erarbeitet.



Foto: zVg

In Aesch wird die Birsstadt-Fahne aufgezogen: Eveline Sprecher bei ihrem Amtsantritt als Gemeindepräsidentin

Sauberes Birsufer

Der Verein Birsstadt setzt auch Projekte um, die sich jährlich wiederholen. So zum Beispiel die Birsputzete, welche im Rahmen des nationalen Clean-Up-Days jeweils im September organisiert wird. In diesem Jahr konnte auch die Gemeinde Grellingen neu ins Boot geholt werden. Gesammelt wird jedes Jahr ein illustrer Haufen Abfall. Die Birsputzete wird gemeinsam mit zahlreichen freiwilligen Helfer:innen und den ansässigen Fischer- und Natur- und Vogelschutzvereinen durchgeführt. Einige Leuchtturmprojekte der Birspark Landschaft konnten in den vergangenen Jahren gemeinsam umgesetzt werden, so die Weiher und Sitzstufen bei der ehemaligen ARA in Reinach und die Weiherkette Mühlematt in Münchenstein und Muttenz. In einem Videotrailer (birsstadt.swiss) erzählen die Gemeinden, wie der Birsraum entwickelt wird.

Entlastung für Gemeinden

Die Energie-Region hat im 2021 zwei hilfreiche Leitfäden für die Birsstadt-Gemeinden veröffentlicht: Einerseits den Leitfaden für Mobilitätsgutachten, welcher die Basis für eine Reduktion des Parkplatzbedarfs bei Wohnnutzungen im Rahmen von Quartierplänen bildet. Andererseits entwickelte die Arbeitsgruppe Musterformulierungen in den Bereichen Energie, Umwelt und Verkehr für Quartierplan-Reglemente. Durch gemeindeübergreifende Projekte werden Synergien und Erfahrungen genutzt. So muss nicht jede Gemeinde für sich diese Leitfäden erstellen, sondern profitiert von der Zusammenarbeit und dem Erfahrungsaustausch.

Mit der Gründung des Vereins wurde die Birsstadt auch sichtbarer. Dieses Jahr hissten die Gemeinden eine Birsstadt-Fahne als Zeichen der Partnerschaft. Durch die regelmässigen Publikationen im BirsMagazin, in den regionalen Medien und im Birsstadt-TV erhält der Verein ein Gesicht.

Die Sendungen im Birsstadt-TV werden ab 2022 erweitert und decken neu die Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Duggingen, Grellingen und Reinach ab. Die Birsstadt – eine Zukunftsvision, die Schritt für Schritt und kontinuierlich umgesetzt wird. *(zVg)*

BIRS-STADT

Raum für die Zukunft

Verein Birsstadt
Domplatz 8 · 4144 Arlesheim
info@birsstadt.swiss · Tel. 079 777 42 99
birsstadt.swiss

Weltmarktführer im Einklang mit sozialer Verantwortung

Endress+Hauser Flow bezieht seit Jahren von der Firma promonta Gehäuse für Durchflussmessgeräte. Bei promonta arbeiten vorwiegend Personen mit Beeinträchtigungen.



Foto: zVg

Manfred Bieli (links) und Nikola Kafadar freuen sich über die Zusammenarbeit.

Es sind ganz normale wirtschaftliche Abläufe, die zwischen Endress+Hauser Flow und der Firma promonta bestens funktionieren. Für die weltweit gefragten Durchflussmessgeräte des Reinacher Familienunternehmens baut promonta Elektronikgehäuse montagefertig zusammen. Die Endfertigung realisiert Endress+Hauser Flow an sechs Produktionsstandorten auf der ganzen Welt. Dass promonta über 60 Mitarbeitende mit körperlichen, geistigen und psychischen Einschränkungen, von denen der Grossteil eine IV-Rente erhält, angestellt hat, ist für die Endabnehmer wohl unbedeutend. Für sie ist nur wichtig, dass Funktionalität und Preis der Durchflussmessgeräte stimmen. Und das sei der Fall, betont Manfred Bieli, seit 1993 Werkleiter von Endress+Hauser Flow in Reinach. promonta könne mit den Weltmarktpreisen mithalten und sei auch in Punkto Flexibilität konkurrenzfähig.

«NetzwerkESB» heisst das neue Veranstaltungsformat der Eingliederungsstätte Baselland ESB. Zukünftig findet jährlich eine Veranstaltung rund um das Thema «Integration und Inklusion von Menschen mit einer Behinderung» statt.

«Wie gelingt eine Arbeitsintegration?»
Donnerstag, 25. November 2021,
16.30–18.15 Uhr
ESB, Sala Quadriga,
Schauenburgerstrasse 16, 4410 Liestal

Potenziale statt Defizite sehen

Manfred Bieli spricht von einer «Win-Win-Win-Situation». Endress+Hauser Flow profitiere davon, dass sie qualitativ hochwertige Produkte geliefert bekommt und die Mitarbeitenden der promonta können trotz Einschränkungen einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeit nachgehen; dies ist auch ein Mehrwert für die Volkswirtschaft. Die Vereinbarung von unternehmerischem Denken und sozialer Verantwortung gehört zur DNA von Endress+Hauser und ist nicht nur eine Etikette, sondern Teil des unternehmerischen Wirkens. «Unsere Gesellschaft sieht heute bei Menschen primär Defizite anstelle von Potenzialen», kritisiert Manfred Bieli.

«Eine Erfolgsgeschichte für alle Seiten»

promonta entstand als Firma aus den Bemühungen der Eingliederungsstätte Baselland ESB heraus, Menschen mit Einschränkungen eine Arbeit zu bieten. Kooperationen wie jene zwischen Endress+Hauser Flow und promonta sind dabei besonders wirkungsvoll. Eine Stärke von promonta sei es, erklärt Betriebsleiter Nikola Kafadar, dass sie Tätigkeiten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden anbietet, wodurch viele Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen eine Arbeit finden. promonta ist ein wichtiger Partner der Invalidenversicherung und bietet damit eine Integrationsbrücke in den 1. Arbeitsmarkt. Als Arbeitgeber und Ausbildner bereitet promonta auch Menschen mit Beeinträchtigungen für den ersten Arbeitsmarkt vor, die dann z.B. bei Endress+Hauser Flow Fuss zu fassen versuchen. Jährlich schafft so eine Person den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt und erhält beim Grossunternehmen eine Stelle. «Eine Erfolgsgeschichte für alle Seiten», schwärmen Manfred Bieli und Nikola Kafadar. *(tgf)*

Eingliederungsstätte Baselland ESB

Standort Reinach
Kirschgartenweg 10
4153 Reinach
Tel. 061 717 00 00
esb@esb-bl.ch
www.esb-bl.ch

Openair-Fondue im Klostergarten

Möchten Sie Mitarbeitende, Freunde oder Familie mit einem Outdoor-Anlass überraschen? Gerne organisiert das Klosterteam ein einzigartiges Fondue für Sie und Ihre Gäste im Klostergarten. Oder ist Ihnen eher nach einer sportlichen Aktivität zumute? Sie können im Klostergarten an einem Eisstock-Plausch-Turnier teilnehmen.

Text: Jay Altenbach, Foto: Heiner Leuthardt



Trotz Regen kann in Fell und Decken eingehüllt unter dem Sonnensegel gemütlich ein Fondue genossen werden.

Für jedes Team ist Wertschätzung einer der wichtigsten Faktoren für Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Lassen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, wie sehr sie geschätzt werden und organisieren Sie einen unvergesslichen Anlass im Klostergarten. Reservieren Sie rechtzeitig einen Termin bei Klosterleiter Jonas Rapp und teilen Sie ihm mit, ob ein rezentes Fondue vom Milchhüsli in Dornach gewünscht wird oder eine herzhafte Gemüsesuppe aus der Klosterküche. Das flackernde Holzfeuer in den Feuerschalen verströmt Licht und Wärme. Selbstverständlich gibt es auch genügend wärmende Decken für alle. Unter dem grossen Sonnensegel im Garten steht eine lange Tafel für Sie und Ihre Gäste, auf Wunsch festlich mit vielen Kerzen dekoriert. Gerne serviert das Personal einen heissen Gewürz-Most aus Äpfeln aus dem Klostergarten oder einen Glühwein. Den passenden Schnaps zum Fondue gibts aus dem eigenen Vorrat, exklusiv gebrannt in der Dornacher Brennerei Zeltner. Wünschen Sie ein Unterhaltungsprogramm für Ihr Team? Eine spannende Führung durch das 350 Jahre alte Kloster, ein fulminantes Eisstockschiessen oder eine Einführung in die Gin-Herstellung lässt sich mit genügend Vorlaufzeit exklusiv für Sie und Ihre Gäste organisieren.

Es muss nicht immer Rindsfilet sein

Ein gediegenes Essen serviert Ihnen das Gastroteam gerne im Atelier- oder Franziskusstübli, der Bibliothek, dem Refektorium oder der Gaststube. Zum heimlichen Renner hat sich neben dem Chateaubriand das Wildschweinkotelett mit hausgemachten, frischen Spätzli und Gemüse ab zwei Personen mit einer schmackhaften, glutenfreien Waldpilzsauce gemausert. Es gibt zu viele Wildschweine, weil sie keine natürlichen Feinde mehr haben und sich ungehindert vermehren. Sie können in einer Nacht ein ganzes Maisfeld vernichten oder grossen Schaden in unseren Wäldern anrichten. Daher macht es durchaus Sinn, mehr Wildschweinfleisch zu essen. Gönnen Sie sich dieses Geschmackserlebnis. Und wenn Sie schon im Kloster sind, werfen Sie auch noch einen Blick auf das Angebot des Klosterladens. Neben Konfitüren und Chutneys finden Sie unter anderem gebrannte Wässerchen, wie den Klosterpflümli aus Damassines aus dem Klostergarten oder das neue, reich illustrierte Buch über die letzten 350 Jahre des Klosters Dornach. ■

KLOSTER DORNACH

Restaurant Hotel Kultur Kirche
Amthausstrasse 7 · 4143 Dornach
Tel. 061 705 10 80 · info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Öffnungszeiten Restaurant
Täglich geöffnet von 7.00–22.00 Uhr
Spezielle Öffnungszeiten
Freitag, 24. Dezember, geschlossen
Samstag, 25. Dezember,
geöffnet von 11.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag, 26. Dezember,
geöffnet von 11.00 bis 16.00 Uhr
Silvester, 31. Dezember,
mit Spezialmenu, geöffnet ab 17.00 Uhr
Samstag, 1. Januar, geschlossen

Öffnungszeiten Hotelbetrieb
Durchgehend geöffnet, an den Feiertagen ist der Empfang nur bis 12.00 Uhr besetzt.

Stiftungsrat
Lorenz Altenbach, Dornach, Präsident
Thomas Kunz, Dornach, Vizepräsident
Hans Abt, Dornach
Wanda Bürgin, Liestal
Bernhard Meister, Dornach
Heinz Müller, Dornach
Christian Schlatter, Dornach

Im Klostergarten geht's sportlich zu und her

An zwei Sonntagen wird auf der überdachten Terrasse eine mobile Eisstockbahn aufgebaut und ein Plauschturnier durchgeführt. Die Teilnahme ist gratis. Für Speis und Trank sorgt das Klosterteam.

Text: Jonas Rapp, Fotos: zVg



Spiel und Spass für Jung und Alt

Eisstockschiessen war bereits im 16. Jahrhundert eine beliebte Beschäftigung bei Bauern und Handwerkern. Früher konnte selbstverständlich nur im Winter auf gefrorenen Gewässern gespielt werden. Heute ist dies dank Kunstbahnen immer möglich. Die Sportart gehört zum schweizerischen Brauchtum und eine gewisse Ähnlichkeit mit Curling und Boccia ist erkennbar. Die sogenannte Daube, eine runde Gummischeibe, wird auf dem Mittelkreuz des Zielfelds platziert. Nun muss jedes Team versuchen, seine Eisstöcke so nah wie möglich zur Daube zu bringen. Bei jedem Durchgang werden Punkte gesammelt.



Das Klosterteam sorgt für Speis und Trank

Auf der mit Feuerschalen und Fackeln belebten Gartenterrasse wird durch *asevent* aus Muttenz eine mobile Eisstockbahn aufgebaut, die bei jedem Wetter betrieben werden kann, da der Bereich überdacht ist. Das Gastroteam wird Glühwein, heissen Klostermost und winterliche Köstlichkeiten aus der Klosterküche während des ganzen Turniers anbieten.

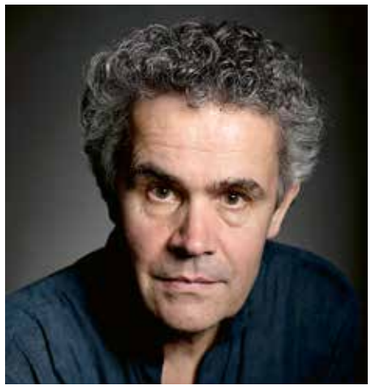
Das Plauschturnier startet um 16.00 Uhr. Die Rangverkündigung mit Siegerehrung und Preisverleihung findet um 18.30 Uhr statt. Die Teilnahme am Turnier ist gratis. Melden Sie sich mit Freunden zu dritt oder zu viert als Team an oder lassen Sie sich durch den Organisator zu einem gemischten Team zusammenstellen.

Eine Reservation für das anschliessende Nachtessen im Restaurant wird empfohlen. Die Teilnehmerzahl für das Plauschturnier ist beschränkt. Infos und Anmeldung für Turnier mit oder ohne Nachtessen am 28. November 2021 oder Sonntag, 9. Januar 2022 an info@klostedornach.ch oder Tel. 061 705 10 80. ■

Krimineller Silvesterabend

Gediegener Jazz, schaurige Geschichten und ein delikates 5-Gang-Menu, das ist der Silvester in der Klosterbibliothek.

Text: Jonas Rapp, Foto: Nadia Winzenried



Matthias Schuppli

Den Silvesterabend am 31. Dezember stellen wir in der Bibliothek im Kloster ganz ins Zeichen von Spannung, Verbrechen und Frevel. Das alte Jahr soll tragisch und dramatisch enden, sodass das neue mit Hoffnung und Mut begrüsst werden kann.
Drei hervorragende Musiker, die eigens für diesen Abend als «Criminal Combo» zusammenspannen, unterhalten Sie mit Melodien aus Krimiserien, Filmmusik und spannungsgeladenem Jazz.
Matthias Schuppli trägt dazwischen gruselige Geschichten und entsetzliche Erzählungen vor. Der erfahrene Sprecher und Basler Schauspieler ist ein erklärter Freund von ausdrucksstarken Texten und hat für diese spezielle Nacht düstere Lektüre im Gepäck – unter anderem den grossen Meister der Schauerliteratur, Edgar Allan Poe, und Interpretationen dessen widerlicher Figuren. Grausam gut!
Das Küchenteam verwöhnt Sie an diesem schaurig-romantischen Silvesterabend mit einem festlichen 5-Gang-Menu aus der Klosterküche. CHF 150.– inklusive Willkommensdrink, Lesung und gediegener Live-Musik. Reservation bis 28. Dezember an info@klosterdornach.ch oder Telefon 061 705 10 80. ■

Lass uns teilen – *gifty gifty*

Die Künstlerinnen und Künstler von *Ich bin da* bringen Herzen zum Hüpfen und regen zu neuen Gedanken an. Ehrlich, direkt, unverblümt! Sie sind anders, und das ist gut so.

Text: Jay Altenbach-Hoffmann, Foto: zVg



Angelo Aquilino und Helena Kisling mit zwei ihrer Duschvorhänge

Vom 6. Februar bis 24. April findet in und um das Kloster Dornach eine Ausstellung der aussergewöhnlichen Art statt. Die Künstlerinnen und Künstler gehören dem Kollektiv *Ich bin da* an. Veronika Kisling, die Initiantin dieses Projekts, möchte aufzeigen, welche unschätzbare Bereicherung Menschen mit Beeinträchtigungen für unsere Gesellschaft sein können. Dieses Potential sichtbar zu machen, ist bereits seit einigen Jahren die Leidenschaft der Künstlerin Veronika Kisling. Sie begleitet ihre kognitiv beeinträchtigte Tochter Helena im gemeinsamen Atelier beim Malen. So entstehen Helenas unverwechselbare, lachende Gesichter. Aus farbenfrohen, ausdrucksstarken, verspielten, künstlerischen Motiven und Wortkreationen sind mittlerweile 50 Plakate entstanden. Weitere Wort- und Bildkreationen zieren heute Etiketten auf Milchtüten, Mineralwasserflaschen und Teigwarenpackungen. Sie berühren uns im Alltag, machen nachdenklich und lassen uns schmunzeln – mit Witz, Charme und Herz! In der Zwischenzeit sind von weiteren Künstlerinnen und Künstlern zauberhafte Bettwäschegarnituren und Duschvorhänge entstanden. Lustige Gestalten, feine Muster oder farbige, geometrische Formen zieren die Textilien – einmalig, einzigartig und immer voller Lebensfreude bunt.
Die Ausstellung sieht ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm vor mit einer Filmvorführung, einer Lesung, einem Vortrag und einem musikalischen Beitrag. Wie immer werden Führungen angeboten und es findet ein Gottesdienst statt, der von Bewohnerinnen und Bewohnern eines Wohnheims zusammen mit Veronika Kisling und Pfarrer Felix Terrier mitgestaltet wird. Das ausführliche Programm finden Sie im nächsten BirsMagazin oder auf der Website des Klosters. ■

KLOSTER DORNACH

AGENDA

AUSSTELLUNGEN
Sonntag, 6. Februar 2022, 11 Uhr
Vernissage «Lass uns teilen – gifty gifty»
Ausstellung bis 24. April 2022
Weitere Infos auf der Kloster-Website

Bis Samstag, 30. Jan. 2022, Klostergarten
Fritz Balthaus «BN/FM/CP/LF»,
vier Skulpturen/Vogelnisthäuser

EISSTOCK-PLAUSCHTURNIER
So, 28. Nov. 2021/ So, 9. Jan. 2022,
ab 16.00 Uhr, Klostergarten
Anmeldung erforderlich

KLOSTERFARBENDINNER
Donnerstag, 2. Dezember und
Freitag, 3. Dezember, 18.00–22.00 Uhr
Edition Winter: Der Schlehdorn
Apéro, 5-Gang-Menu, Give Away und
Präsentation von Nina Gautier, CHF 99.–
Reservation bis 26. November

KRIMI-SILVESTER
Freitag, 31. Dezember, 19.00 Uhr
5-Gang-Menu begleitet von schaurigen Geschichten von Matthias Schuppli und der Criminal Combo, Pio Schürmann (Piano), Marco Nenninger (Kontrabass), Lucio Marelli (Drums), CHF 150.–
Reservation bis 28. Dezember

MENU MUSICA
Letzter Dienstag im Monat,
12.30–13.00 Uhr, Klosterkirche

Dienstag, 30. November 2021
Holländische Meister aus dem 18. Jh.
Teun Braken (Cembalo)
und Teun Wisse (Blockflöte)

Dienstag, 25. Januar 2022
Eine musikalische Reise nach Italien
Marion Ammann (Sopran)
und Iona Haueter (Orgel)

Dienstag, 22. Februar 2022
Licht und Dunkelheit nähern sich an
Werke von J. S. und W. F. Bach
sowie Ross Edwards; Darina Ablogina,
Liane Sadler (Traversflöten)

JAZZ & SOUL AFTERWORK
Letzter Donnerstag im Monat,
Einlass mit Barbetrieb ab 18.00 Uhr

Donnerstag, 25. November
Andreas Schaerer Solo (voc)

Donnerstag, 16. Dezember
Christmas Jazz Special
Lorenzo Petrocca (git), Thomas Bauser
(Hammond B3), Lucio Marelli (dr)

Donnerstag, 27. Januar 2022
Jazz à la Flute
Isabelle Bodenseh (Flute),
Lorenzo Petrocca (Guitar)

Donnerstag, 24. Februar 2022
Clube do Choro Suiça
Joâo Bastos (Flute), Floriano Inacio Jr. (Cavaquinho), Oliver Pellet (7-String Guitar), Paolo Almeida (Pandeiro, Vocals)

KONZERTE IN DER KIRCHE
Freitag, 3. Dezember, 19.30–20.30 Uhr
Weihnachtskonzert Beriska-Ensemble

Samstag, 4. Dezember, 15.00–16.00 Uhr sowie 20.00–21.00 Uhr
Musikalische Adventsandacht
Ohne Zertifikat: Limitierte Plätze (50), Maskenpflicht, Kontaktdaten. Reservation: viviane@fleur-t.ch / 061 701 95 64

Sonntag, 5. Dezember, 14.30–16.30 Uhr
Weihnachtliches Konzert mit Vincent & Fernando
Eintritt CHF 40.–, Infos und Vorverkauf: Rosmarie Kiefer, Tel. 079 549 99 94, post@vf-fanclub.ch

Freitag, 10. Dezember, 19.00–20.00 Uhr
Adventskonzert Chor Gempen-Hochwald
mit Ensemble Voce Viva und Flötenensemble Flautissime

Sonntag, 12. Dezember, 16.00–17.30 Uhr
Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns und Harfenkonzert mit Masako Art
Marion Ammann (Sopran), Matyas Bartha (Violine), Jordanka Milkova, Nino Aurelio Gmünder, Olivier Oetterli
CHF 40.–, Infos/Vorverkauf: 061 701 12 04

Sonntag, 30. Januar 2022, 15.00–16.15 Uhr
Süss wie die Liebe, schwarz wie die Nacht
Ensemble «Le Parfum du Roi»
Johannes Knoll (Barockoboe),
Teodoro Bau (Viola da Gamba),
Sebastian Bausch (Cembalo),
Christopher Zimmer (Sprecher)
Reservation für Kaffee & Kuchen im Refektorium empfohlen (CHF 12.–)

GOTTESDIENSTE IN DER KIRCHE
Jeden Sonntag
18.00 Uhr Regionaler Abendgottesdienst
Jeden ersten Sonntag im Monat als Taizéfeier gestaltet
10.30 Uhr christkatholischer Gottesdienst (14-täglich)
Jeden Montag, 18.45 Uhr, Gebetsgruppe
Jeden Donnerstag, 19.00 Uhr und jeden Samstag, 17.00 Uhr, Eucharistiefeier, Missione Cattolica Italiana
Infos monatlich in «Kirche heute» und unter www.christkatholisch.ch

Falls nicht anders vermerkt: ohne Reservation, Kollekte, Einlass mit Covid-19-Zertifikat und Personalausweis. Bitte konsultieren Sie die Website über mögliche Programmänderungen oder wenden Sie sich an die Rezeption: Tel. 061 705 10 80.

Glanzlichter im Kulturprogramm

Das winterliche KlosterFarbenDinner über den Schlehdorn, der Christmas Jazz Special oder das neuartige Kaffee-Barockkonzert bieten beste Unterhaltung – kreativ, innovativ und immer humorvoll!

Text: Barbara van der Meulen, Foto: Martin Chiang



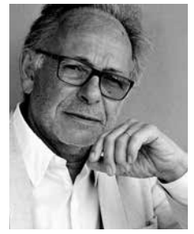
Ensemble «Le Parfum du Roi»

Barocke Klänge und der Duft von Kaffee entführen am Sonntag, 30. Januar, von 15.00–16.15 Uhr das Publikum nach Leipzig in das Jahr 1734. Die Geschichte des Kaffees wird lebendig von einem Erzähler und drei Musikern des Ensembles «Le Parfum du Roi» vorgetragen. Das Publikum darf sich zurücklehnen, um Juwelen der Barockmusik von Telemann, J. S. Bach, Händel und Vivaldi bei wohltuendem Kaffeegeruch zu geniessen. Musik und Kaffeeduft verbinden sich zu einem gemeinsamen Klang, süss wie die Liebe und schwarz wie die Nacht. Neben geschichtlichen Fakten kann sich das Publikum auf ein Konzert mit Duftnote freuen, und auch die Lachmuskeln werden sicherlich nicht zu kurz kommen. Nach dem Konzert laden wir zur Plauderei bei Kaffee und Kuchen ins Refektorium.
Das KlosterFarbenDinner «Der Schlehdorn» findet dieses Jahr dank grosser Nachfrage zweimal statt, am Donnerstag, 2. und Freitag, 3. Dezember, von 18.00–22.00 Uhr im Klosterkeller. Die vierteilige Serie der Designerin und Färbespezialistin Nina Gautier in Zusammenarbeit mit dem Kloster Dornach lädt Sie im Zyklus der Jahreszeiten zu einem speziellen Erlebnis ein. Das vierte Dinner ist einem weniger bekannten Wildbeerenstrauch gewidmet: Dem Schlehdorn und dem rot-rosa Farbstoff, der aus seinen Beeren und der Rinde gewonnen werden kann. Die Schlehe ist eine bedeutende Pflanze in Mythologie und Volksheilkunde, sie symbolisiert den Übergang vom Diesseits zum Jenseits und ihr werden schützende Kräfte zugewiesen.
Am Donnerstag, 16. Dezember, von 18.30 bis 20.00 Uhr begrüssen wir zum berühmtberüchtigten Christmas Jazz Special. Die herausragenden Musiker Lorenzo Petrocca an der Gitarre und Thomas Bauser an der Hammond B3 wühlen zusammen mit unserem Programmleiter der Jazzkonzerte und Schlagzeuger, Lucio Marelli, im reichhaltigen Fundus weihnächtlicher Songs und interpretieren diese erfrischend neu und mit einem Augenzwinkern. ■

Wenn viel Dunkel mehr Licht braucht

An die Aufführung des Schauspiels «Nachtasyl – Szenen aus der Tiefe» des russischen legendären Dramatikers Maxim Gorki (1901) in der ebenfalls legendären Komödie an der Steinenvorstadt in Basel um 1970 herum habe ich nur noch vage Erinnerungen. Das szenische Setting ist mir noch geblieben. Schauplatz ist ein Obdachlosenheim in einer nicht näher bezeichneten russischen Provinzstadt um die Wende zum 20. Jahrhundert. Die szenische Handlung ist zutiefst pessimistisch. Hoffnungslosigkeit und Elend ersticken das Aufbegehren der Protagonisten, deren Träume von einem eingebildeten oder wirklichen früheren Leben auch noch im Nachtasyl wirken. Die Protagonisten halten sich mit niederen oder nicht erkennbaren Tätigkeiten über Wasser oder treiben sich im kriminellen Milieu herum. Die Sinnlosigkeit der Tage, das allgemeine Elend und der daraus resultierende Zwang zur Rücksichtslosigkeit verhindern jede Form von Zusammengehörigkeitsgefühl. Die auf engstem Raum zusammenlebenden Figuren bilden keine Gemeinschaft. Im Nachtasyl gibt es keine Herren, nur der nackte Mensch ist geblieben.
Was ich aber trotz Elend, Trostlosigkeit, Nullzuversicht in diesem dunklen Drama seit meiner Jugend, ich war damals ein knapp zwanzigjähriger Debütant am Theater, bis heute nicht vergessen habe, war der zuerst simpel anmutende, aber dann folgenreiche Auftrag des Regisseurs für den Beleuchter anlässlich der Bauprobe. Das technische Lichtkonzept der Inszenierung des Nachtasyls sei zwingend so auszurichten, dass im Bühnenraum permanent maximale Dunkelheit herrsche, aber dem Publikum keine noch so kleine Handlung oder Mimik der Akteure verborgen bleiben dürfe. Genau so! Ebenfalls erinnern mag ich mich an den grenzenlos lauten und mehr als nur unanständig langen Fluch des Beleuchters. Wie wenn das Aufhängen einer einzelnen Funzel in einem dunklen Aushang ein grösseres Ausstattungsproblem darstellen könnte, dachte ich auf die Schnelle – ziemlich ahnungslos, wie sich herausstellen sollte.
Der Beleuchter wusste sofort, was zu tun war. Die einfache Regieanweisung bedeutete nämlich die ultimative Beschaffung von mehreren zig bis Hunderte von Scheinwerfern mit Lampen, Steckern und Verteildosen aller Art sowie Dutzende Kilometer von Kabeln inklusive Leitern, Zangen und Schraubenziehern. Und zur Montage der Installation an der Bühnendecke waren – um ja keine Zeit bis zur Premiere zu verlieren – erst noch mehr als doppelt so viele Kollegen nötig wie bei einem «normalen» Stück …
Die Erleuchtung brachte mir die erste Beleuchtungsprobe: Jede einzelne der xxx Lampen brannte; und alle zusammen leuchteten sie jede nur erdenkliche Ritze, jeden Falt, jede Zuckung und jedes Augenzwinkern der Akteure auf der Bühne gnadenlos aus. Alles war zu sehen, aber auch wirklich alles, so wie es der Regisseur gewünscht hatte. Und trotzdem herrschte auf der Bühne eine tiefe Dunkelheit. Die Schattenwelt des Nachtasyls war komplett. Theater total. Erhellend dazu war ein konspirativer Talk zwischen Regisseur und Beleuchter hinten im Stellwerk zu hören, in dem sie sich eingehend darüber unterhielten, ob es vielleicht nicht doch besser wäre, den Lichtregler auf 2% anstatt nur auf 1,5% hochzudimmen, damit die Stimmung auf der Bühne restlos stimmt. So ist das nämlich! Wer im Theater tiefes Dunkel inszenieren will, muss viele viele Lampen anzünden und trotzdem mehr Licht machen als gemeinhin gedacht.

Der Umstand, dass bei den erwähnten «Personagen» nur männliche Formen verwendet werden, ist der Zeit von damals geschuldet.



Niggi Ullrich
Regisseur



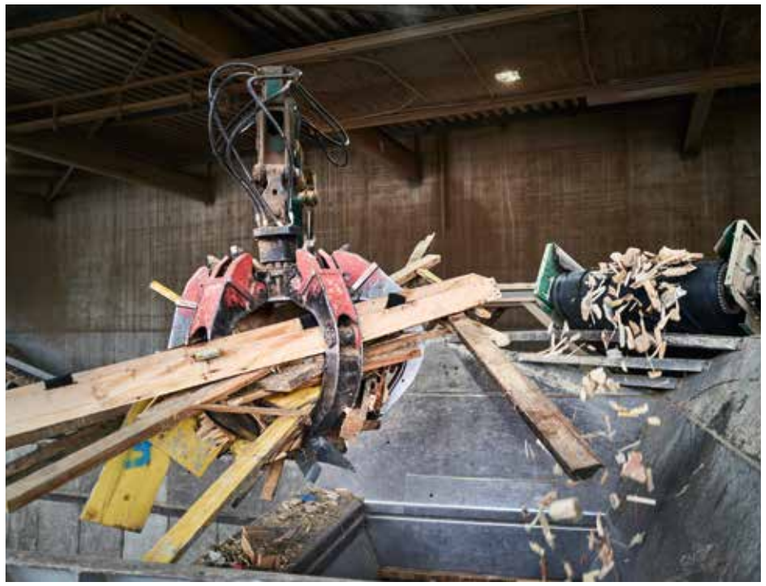
Marko Lehtinen
Journalist
und Musiker

Physik und die finnische Sonne

Licht bedeutet Sonne. Für mich ist das jedenfalls so. Während die meisten Leute im Büro den Laden herunterlassen und das Neonlicht anschalten, sobald die Sonne scheint, lasse ich mich lieber blenden. Während im Strassencafé alle im Schatten sitzen, suche ich stets den Sonnenplatz.
Ich dachte immer, ich sei ein Sonnenanbeter. Vielleicht bin ich aber bloss ein Lichtanbeter, ein Natürliches-Licht-Anbeter. Besonders erwärmend ist mein Gedanke an das Licht an einem klaren Wintertag in Finnland, meiner ursprünglichen Heimat. In den klirrend kalten Wintermonaten ist der Sonnenstand dort enorm tief. Im Norden des Landes geht die Sonne eine gewisse Zeit gar nicht auf. Im Süden, wo ich herkomme, scheint sie von zehn bis drei. Dann wirkt der Himmel tiefblau, der Schnee glänzt, die Stille ist überwältigend. Und die Sonne, sie spendet aus flachem Winkel für einen kurzen Moment Energie und Zuversicht. Es sind magische Momente des Stillstands und Innehaltens.
Aber was ist eigentlich Licht? Ich schaue nach: Ach ja, elektromagnetische Strahlung. Das lernte ich vor Jahren im Physikunterricht. Und Licht ist eine hochfrequente elektromagnetische Welle. Ich lese weiter: Licht und Magnetismus sind zwei miteinander verbundene physikalische Phänomene. Hier stösst meine Erinnerung bereits an ihre Grenzen. Es ist die Rede von einem Welle-Teilchen-Dualismus, und ich verstehe nur Bahnhof. Ich erfahre weiter, dass das Licht in der Quantenphysik am Ende eben doch keine Welle ist, sondern ein Quantenobjekt, das aus sogenannten Photonen besteht.
An dieser Stelle gebe ich auf. Mir geht durch den Kopf, wie schlecht ich in der Physik war, damals im Gymnasium. Der Unterricht fand am Nachmittag statt, und ich schwänzte ihn regelmässig. Entsprechend hoffnungslos ist mein Unterfangen, das Licht heute aus naturwissenschaftlicher Sicht erfassen zu wollen. Die Erleuchtung bleibt aus – und ich bleibe bei meinen Gedanken an die herzerwärmende Wintersonne an einem klaren finnischen Wintertag.

Neue Rohstoffe dank Wiederverwertung

Mit Standorten in Reinach, Laufen und Birsfelden deckt die Jost Transport AG in Sachen Entsorgung und Muldenservice die Region vom Birschöpfli bis zur französischen Sprachgrenze ab. Die kurzen Wege sorgen für Nachhaltigkeit und ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis.



Birsfelden: Altholz wird zu Schnitzeln verarbeitet und der Möbel- oder Wärmeproduktion zugeführt.



Reinach: Praktisch nichts, was im Recycling-Center nicht entsorgt werden könnte.

Aus dem Lieferwagen einer regionalen Brockenstube mit mehreren Filialen wird Mobiliar ausgeladen, das über Monate hinweg keinen Käufer gefunden hat. Die Mitarbeitenden der Jost Transport AG des Entsorgungscenters im Birsfelder Hafen nehmen die ausrangierten Möbel in Empfang und trennen fein säuberlich Metall, Holz und weitere Materialien voneinander. Im Anschluss werden diese der dafür vorgesehenen Wiederverwertung zugeführt. Hinter dem Lieferwagen warten schon die nächsten Transporter auf die Entladung. «Der Grossteil der Wertstoffe, die täglich angeliefert werden, finden hier nicht ihr Ende, sondern werden für einen neuen Verwendungszweck aufbereitet», sagt Geschäftsleiter Marc Weber-Jost. Der Standort Birsfelden richtet sich ausschliesslich an Industrie und Gewerbe, illustriert aber optimal das Bestreben des Unternehmens, den Wertstoff-Kreislauf am Laufen zu halten.

Möbel und Wärme

Die Wiederverwertbarkeit lässt sich gut anhand des Beispiels Holz demonstrieren. Aber aufgepasst: Holz ist bei weitem nicht gleich Holz. Die verschiedenen Arten – Eisenbahnschwellen gelten etwa als Sondermüll – werden im Recyclingcenter in Birsfelden fachmännisch voneinander getrennt. Im Anschluss wird das grobe Holz je nach Eignung zu grösseren oder kleineren Schnitzeln verarbeitet. Die grösseren Teile werden an die Möbelindustrie geliefert, wo daraus Spanplatten gefertigt werden, die in neuen Möbeln Verwendung finden. Die kleineren Holzteile werden hingegen an thermische Heizkraftwerke in der näheren Umgebung geliefert. Hier sorgen sie dafür, dass Stuben und Arbeitsstätten ökologisch beheizt werden können. «Wir verfügen hier in Birsfelden sogar über einen eigenen Gleisanschluss und konnten schon ganze Züge voll Holzschnitzel via Schiene an die Möbelproduktion liefern», sagt Marc Weber-Jost.

Wieder in den Kreislauf

Ist der Standort Birsfelden für die Jost Transport AG für das Recycling elementar, sind die Standorte in Reinach und Laufen der privaten Kundschaft geläufiger. Kein Wunder: Hier befinden sich die beliebten Recycling-Parks, bei denen praktisch sämtliche Güter entsorgt werden können und der Service grossgeschrieben wird.
Mögen die Mengen hier zwar kleiner sein als in Birsfelden, ist das Prinzip dennoch das gleiche: Wer hier entsorgt, trägt dazu bei, dass aus vermeintlichem Abfall neue Rohstoffe entstehen. Von rund 20 Mulden für die verschiedensten Abfallsorten landen gerade mal 2 in der Kehrichtverbrennungsanlage – und selbst daraus entsteht Wärme und Strom. Alle anderen Güter werden individuell verarbeitet und gelangen als neue Rohstoffe wieder in den Kreislauf.

Kundenfreundlich

Die Entsorgungscenter sind voll und ganz nach den Bedürfnissen der Kundschaft ausgerichtet: Es besteht genügend Raum, um nahe bei den Mulden zu parkieren. Eine Beschilderung mit Piktogrammen zeigt gut verständlich auf, wo welcher Wertstoff entsorgt werden kann. Ein Mitarbeitender der Jost Transporte AG ist stets vor Ort, gibt Antworten auf allfällige Fragen und koordiniert den Betrieb. Kundenfreundlich sind denn auch die grosszügigen Öffnungszeiten – auch samstags – die dafür sorgen, dass sich der Andrang möglichst verteilt. Ein grosser Teil der Güter kann kostenfrei entsorgt werden. Je nach Lage auf dem Rohstoffmarkt, der sich allerdings laufend ändert, ändern sich allerdings auch die Gebühren für die kostenpflichtige Entsorgung.
Dass die Jost Transport AG an drei Standorten präsent ist, bringt auch Vorteile für den Muldenservice: Aufgrund der Nähe ist man zügig bei den privaten und gewerblichen Kunden. *(se)*



Laufen: Gut zugängliche Einwurf-Luken für die Gratis-Entsorgung.

Fotos: Christian Jaeggi

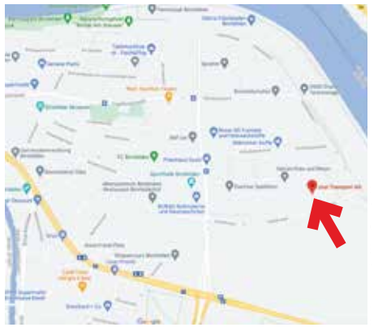
JOST TRANSPORT AG
JOST
UMZÜGE • MULDEN
061 711 38 38 • jost-transport.ch



Jost Recycling-Park Reinach
Sternenhofstrasse 11 · 4153 Reinach
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 –12.00 und 13.00 –17.00 Uhr, Samstag 10.00 –15.00 Uhr
Tel. 061 711 38 38
www.jost-transport.ch
(Stichwort Recycling Park Reinach)



Entsorgungscenter Jost Laufen AG
Güterstrasse 25 · 4242 Laufen
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.30 –11.45 und 13.15 –17.15 Uhr, Samstag 8.00 –11.45 Uhr
Die Einwurf-Luken für die Gratis-Entsorgung von haushaltsüblichen Mengen können zeitlich unabhängig genutzt werden.
Tel. 061 763 08 88
www.entsorgungscenter-laufen.ch



Jost Entsorgung, Recycling, Mulden
Langenhagstrasse 64 · 4127 Birsfelden
Öffnungszeiten auf Anfrage
(ausschliesslich Industrie- und Gewerbe-Entsorgung): Tel. 061 373 25 45 oder
info@jost-transport.ch

Kartenausschnitte: Google Maps

Ein Sinn für Unsinn

Balz Aliesch singt für das anspruchsvollste Publikum der Welt: für Kinder. Schon immer hat er gern gesungen und getextet, aber so richtig im Rampenlicht steht er erst seit Corona. Auf einmal hatte er Zeit für eine CD mit baseldeutschen Kinderliedern …

Text: Sarah Ganzmann, Fotos: Christian Jaeggi

Lachen. Nörgeln. Jemand drückt sein Plüschtier – dutzende Augenpaare blicken erwartungsvoll auf die Bühne. Backstage macht Balz Aliesch letzte Lockerungsübungen und hofft, dass weder das Mikrofon noch die Begleitmusik streiken. Dann kommt er auf die Bühne, der Basler Kinderliedersänger, der wegen Corona seine erste eigene CD produziert hat. «Alles war abgesagt und ich hatte auf einmal Zeit dafür.» Das Ergebnis heisst «Ryttikind».

Schon beim ersten Lied, das er nun anstimmt, zeigt sich der Erfolg: Die Kinder singen und klatschen fröhlich mit. Sie brauchen nicht lange, um sich die Texte zu merken. Balz Aliesch hingegen hat manchmal etwas Mühe, «ich habe unterdessen Lieder mit wirklich viel Text und muss das alles in mein Hirn bekommen». Natürlich passieren ihm da schon mal Fehler auf der Bühne, die er als Profi überspielen kann. «Aber Kinder sind gnadenlos.» Sofort bemerken sie kleine Patzer, der Sänger wiederum bemerkt die irritierten Blicke. Macht nichts, weiter geht's.

Für das innere Kind

Balz Aliesch besingt alles, das mit Basel zu tun hat, Eltern beschäftigt und zu einem Kinderalltag gehört. Sei es das Spaghettiessen mit den Händen, der Besuch im Zolli oder das Autofahren. Wenn er singt, erzählt er jedesmal kleine Geschichten und weckt in Erwachsenen das innere Kind. Jedes Lied klingt anders. Kommt ihm im Alltag eine Idee, notiert er sie sofort auf seinem Handy. Die Liste des dreifachen Familienvaters ist lang …

Viele der Songs hat Balz Aliesch für seinen ältesten Sohn geschrieben oder für Kindertheaterproduktionen. Unterdessen ist der Sechsjährige auch fit genug, um beim Texten zu helfen. Der neue Song «Liebi Griess vo mine Fiess» entstand mit ihm zusammen: Ein Lied mit vielen Wörtern, die sich reimen, aber keinen Sinn ergeben. Unsinn? Ja. Aber lustig und somit durchaus sinnvoll – liebe Grüsse an das innere Kind. ➔



Balz Aliesch singt «In mim Auto» und alle steuern mit, hier im Eltern Centrum Hirzbrunnen ELCH.
Links: Licht an! Balz Aliesch fühlt sich auf den Bühnen der Region zuhause.

GLÜCKLICHE GESUNDE TIERE
STEHEN BEI UNS IM ZENTRUM



Willkommen beim Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN

Ob Katze, Hund bis hin zu Meerschweinchen, Kaninchen oder Schildkröte, alle uns anvertrauten Haus- und Kleintiere behandeln wir mit grossem Respekt und professioneller medizinischer Sorgfalt. Gerne sind wir auch Ihr kompetenter Ansprechpartner für Tiernahrung, Tierkrankheiten und Gesundheitsvorsorge.

Seit über 25 Jahren in Laufen und **neu auch in Dornach.**

Tiergesundheitszentrum
AM BLAUEN
Laufen 061 765 97 00
Dornach 061 702 02 02
info@tiergesundheitszentrum.ch
www.tiergesundheitszentrum.ch



Diagnose Demenz – was tun?

Eine Demenzerkrankung beeinflusst nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch das ihrer Angehörigen. Umso wichtiger ist es für alle, sich frühzeitig über die Krankheit zu informieren und Unterstützung anzunehmen. Home Instead bietet eine spezialisierte Demenzbetreuung von wenigen bis 24 Stunden.

Demenzbetreuung heisst Unterstützung im Alltag, aber vor allem Beziehungsaufbau. Unsere Betreuenden sind fest zugeteilt und arbeiten ohne Zeitdruck. Gerne beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich.

Seniorendienste Schweiz AG
Güterstrasse 90 · 4053 Basel
www.homeinstead.ch

Home Instead
Zuhause umsorgt





Balz Aliesch sorgt für Stimmung im Eltern Centrum Hirzbrunnen ELCH.

Der Sohn singt mit

«Ich möchte, dass auch Eltern die Lieder mehrmals hören können», sagt Balz Aliesch. Deshalb hat er hohe Ansprüche an seine Musik. Der Plan scheint aufzugehen: «Kürzlich hat mir jemand erzählt, dass sie sieben Stunden lang auf dem Weg nach Italien meine CD gehört haben.»
Die Produktion von «Ryttikind» übernahm Balz Aliesch komplett selbst. Auch die Instrumente spielte er auf dem Computer ein; für die zweite CD, die aktuell in Produktion ist, möchte er externe Musiker engagieren. Auch eine Aufnahme mit seinem Sohn und einer Schulfreundin ist geplant. Fast täglich ist er in seinem Studio im St. Johann-Quartier anzutreffen, nebenher arbeitet er Teilzeit in einem Büro eines Pflegeheims.

Premiere im Fauteuil

Ursprünglich wollte der Basler Journalist werden, dann an die Schauspielschule gehen. Beides hat nicht geklappt, stattdessen ist er nun ausgebildeter Komponist, Arrangeur und Tontechniker. Das Flair fürs Schreiben kann er beim Songwriting umsetzen und auch als Schauspieler bekommt er Aufträge. So steht er aktuell für den «gestiefelten Kater» auf der Fauteuil-Bühne. Gleich nebenan auf der Bühne des Tabourettli wirkt er für die Erwachsenen-Produktion «Stärnestaub» mit und geht dann noch mit seiner Gruppe «Urstimmen» auf Tour, ein Mix aus A-cappella-Gesang und Theater.
Ein bisschen ruhiger wird es an Weihnachten. Wenn auf den Bühnen die Lichter löschen, die Türen schliessen und daheim in der warmen Stube die Kerzen am Weihnachtsbaum funkeln: Dann wird Balz Aliesch zwar auch singen, aber nicht fürs grosse Publikum, sondern für sein strengstes – die eigenen Kinder. ■

Im Scheinwerferlicht

Die Märchenbühne des Theater Fauteuil gehört zu den beliebtesten der Schweiz. Auch dieses Jahr wird ein traditionelles Kindermärchen aufgeführt. Für Balz Aliesch eine Premiere: Er darf als Schauspieler erstmals auf der Fauteuil-Bühne stehen. Der «gestiefelte Kater» wird noch bis am 19. Februar 2022 gespielt.
www.fauteuil.ch

Wer hören möchte, wie der Basler Kinderliederkomponist klingt, bekommt derzeit einen kleinen Eindruck im Theater Arlecchino: Für «Pumuckl» hat er Melodien komponiert. Noch bis 22. Dezember 2022.
www.theater-arlecchino.ch

Musik und Unterhaltung für Erwachsene verspricht das Quartett «Urstimmen». Die A-cappella-Gruppe ist aktuell mit dem neuen Programm «Lieber Lauter Lieblingslieder» auf Tour.
www.urstimmen.ch

Aktuelle Konzertdaten: www.balzmusik.ch



■ **Jürg Seiberth**
Autor, Gestalter

Stimmen in der Dunkelheit

«Shakespeare» hiess das Zauberwort. Wenn es fiel, ging ich früh und brav zu Bett. Meine Eltern verschwanden im Wohnzimmer und hörten die Hörspielreihe, die um 1960 ein Strassenfeger war. Ich lag in meinem Zimmer im Dunkeln und hörte zu. Ich hatte keine Ahnung, wovon die Leute redeten, aber die Stimmen voller Dramatik und Pathos liessen in meinem Kopf faszinierende Bilder entstehen.
Insekten und Fernsehmenschen (vor der Kamera und vor dem Bildschirm) streben zum Licht; Säugetiere und Radiomenschen (vor dem Mikrofon und vor dem Lautsprecher) lieben das Licht ebenfalls, mögen aber auch die Dunkelheit. Ich will nicht sagen, das Licht werde überschätzt, aber die Dunkelheit wird definitiv unterschätzt. In der Dunkelheit, meinen wir, gedeihen Geheimnisse, erfreuliche und bedrohliche. Deshalb sind wir in der Dunkelheit vorsichtig und aufmerksam. Im Licht hingegen, meinen wir, werden alle Geheimnisse gnadenlos gelüftet. Deshalb bewegen wir uns im Hellen weniger aufmerksam und weniger vorsichtig. Wahrscheinlich enden Begegnungen mit dem Licht bei den Insekten deshalb so oft tödlich, und wahrscheinlich sind Fake News deshalb im Fernsehen überzeugender als im Radio. Also: Vorsicht! Auch in strahlendem Licht können Geheimnisse undurchschaut bleiben, erfreuliche und bedrohliche.
Ich mag Stimmen in der Dunkelheit. Gespenstergeschichten am Lagerfeuer; Hörbücher, Podcasts und Hörspiele vor dem Einschlafen. Am liebsten sind mir die Hörspiele. Die Produktion von Hörspielen mag aufwändig sein und Geld kosten, aber die Produktion von Filmen ist unvergleichlich aufwändiger und teurer. Ich bin überzeugt, dass man in einem Hörspiel höhere Luftschlösser bauen kann als im Film. Und was mir ganz besonders gefällt, ich baue beim Hören das Luftschloss mit und kann es nach meinem eigenen Geschmack ausgestalten.
Im Internet gibt es Hörspiele in Hülle und Fülle, leicht zu finden und für jeden Geschmack. Sie stehen 24/7/365 zur Verfügung. Hören Sie doch auch wieder einmal eines. Und tun Sie es im Dunkeln.



Für Sie da: das Team der Gynäkologie am Claraspital.

Bestens aufgehoben bei komplexen Erkrankungen

Das Claraspital ist bestens ausgerüstet für gynäkologische Krankheiten, die Spezialwissen erfordern. Dazu gehören beispielsweise verschiedene Krebsarten, aber auch urogynäkoloigsche Erkrankungen wie etwa die Inkontinenz.

Als Karin A.* für die Routineuntersuchung ihre Gynäkologin aufsuchte, entdeckte diese einen Knoten in ihrer Brust. Für die weitere Abklärung wollte sich die 66-Jährige dem Claraspital anvertrauen, welches sie bereits kannte. Sofort bekam sie einen Termin für eine Ultraschalluntersuchung, Mammographie und die anschliessende Biopsie. Das Resultat war ernüchternd, denn es handelte sich um Brustkrebs. «Im ersten Moment brach eine Welt für mich zusammen, ich stand richtig neben mir», berichtet Karin A. rückblickend. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Zunächst nahm sich ein interdisziplinäres Ärzteteam ihren Fall vor, um die Therapie zu planen. «Am Tumorboard besprechen Radiologen, Gynäkologen, Onkologen, Radioonkologen und ein plastischer Chirurg jeden Fall. Auch eine Breast Care Nurse ist immer dabei», erklärt Prof. Dr. med. Rosanna Zanetti Dällenbach, Chefärztin Gynäkologie am Claraspital Basel. «Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs, die verschiedenen Typen unterscheiden sich stark voneinander. Die Therapie wird entsprechend der Tumorbiologie für jede Patientin individuell abgestimmt.» In dieser Anfangsphase werden die Patientinnen nicht alleine gelassen. «Wenn wir wissen, dass es Brustkrebs ist, melden wir sie bereits beim ersten Termin bei der Breast Care Nurse an und sprechen eine psychologische Betreuung an.» Karin A. nahm diese Begleitung gerne in Anspruch, denn in der Anfangsphase plagten sie viele Sorgen, mit denen sie ihre Familie nicht belasten wollte. Die Therapeutin half ihr bei der Bewältigung der schwierigen Situation und zeigte Strategien auf, um damit zurechtzukommen.

«Wir behandeln, wo es Spezialwissen braucht und wo wir die entsprechenden Qualifikationen haben.»

Prof. Dr. med. Rosanna Zanetti
Chefärztin Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie
Claraspital Basel

In besten Händen

Nach der Operation wurde Karin A.s Fall nochmals am Tumorboard vorgestellt und die weitere Therapie beschlossen. Sie war sehr froh, dass sie von der Chemotherapie, über die Bestrahlung bis hin zur Hormontherapie alles im Claraspital machen konnte. Die ganze Zeit über stand ihr die Breast Care Nurse mit einem offenen Ohr und Ratschlägen zur Seite. Von ihr erfuhr sie auch von der Musiktherapie, welche sehr beruhigend auf sie wirkte. «Wir unterstützen unsere Patientinnen, komplementärmedizinische Angebote, z. B. Misteltherapie, zu nutzen. Wir bieten im CURA auch Akupunktur an, wenn das jemand möchte», so Prof. Zanetti Dällenbach. Als sie sämtliche Therapien hinter sich gebracht hatte, konnte Karin A. die Nachsorge bei ihrer Gynäkologin weiterführen. Mittlerweile hat sie ihren 70. Geburtstag gefeiert und fühlt sich wieder fit und gesund.

Die Onkologie verzeichnete in den letzten Jahren grosse medizinische Fortschritte. «Heute schaut man viel mehr auf die Tumorbiologie und bietet individuell optimierte Therapien an, das wird künftig noch spezifischer gemacht werden», sagt Prof. Zanetti. Dank den passgenauen Behandlungen sind die Heilungschancen sehr gut. «Wir können 75–80 % der Brustkrebsfälle heilen, beim Gebärmutterkrebs sind es über 80 %.» Einzig der Eierstockkrebs habe eine schlechte Prognose, da die Patientinnen kaum Beschwerden haben und er oft erst in einem Spätstadium entdeckt wird.



Brustkrebspatientinnen werden am Claraspital von einer spezialisierten Breast Care Nurse begleitet und beraten.

Gutartige, aber anspruchsvolle Krankheitsbilder

Wer in der Brust einen Knoten entdeckt, muss nicht gleich in Panik geraten, denn dieser muss nicht unbedingt bösartig sein. «Unter den gutartigen Tumoren ist das Fibroadenom die häufigste Form. Es tritt meist bei jungen Frauen auf.» Früher habe man diese alle rausgeschnitten, heute mache man das nicht mehr, erklärt Prof. Zanetti Dällenbach. «Da ist man heute viel restriktiver. Bestätigt die Biopsie, dass es ein gutartiger Knoten ist, so entfernen wir diesen nur, wenn er Beschwerden macht.» Ebenso verhält es sich mit gutartigen Tumoren in der Gebärmutter, zu denen das Myom als häufigste Form gehört. «Diese lässt man stehen, ausser wenn es zu starken Blutungen führt oder auf Darm oder Blase drückt und Schmerzen verursacht.»

Mit Fachwissen und Empathie

Die Urogynäkologie des Claraspitals ist zudem auf Inkontinenz spezialisiert – ein Problem, das viele Frauen betrifft und stark belastet. «Nach Geburten, aufgrund einer Bindegewebsschwäche, einer Senkung oder später im Alter kann es zu einer Inkontinenz kommen. Das ist medizinisch nichts Schlimmes, aber es schränkt die Lebensqualität massiv ein.» Betroffene schämen sich oft, deshalb erfordern solche Behandlungen ein einfühlsames Vorgehen. Im Claraspital finden betroffene Frauen dafür eine wichtige Anlaufstelle. «Wir sind eine Zuweisungsklinik und nehmen Patientinnen für die Diagnostik oder eine Operation auf. Wir behandeln, wo es Spezialwissen braucht und wo wir die entsprechenden Qualifikationen haben.» *(sw)*

*Name geändert



Die Gynäkologie des Claraspitals bietet eine umfassende Diagnostik und Therapie gut- und bösartiger Erkrankungen.

Spezialisierung für gynäkologische Erkrankungen

Die Gynäkologie des Claraspitals ist auf die gynäkologische Onkologie und Urogynäkologie spezialisiert. Ausgewiesene Fachärztinnen und Fachärzte nehmen sich Ihrem gynäkologischen Problem kompetent und einfühlsam an. Lassen Sie sich von Ihrem Hausarzt oder Ihrer Gynäkologin überweisen.

stClaraspital
In besten Händen.
www.claraspital.ch

2021 – ein Jahr voller Jubiläen für die Klinik Arlesheim

Mit verschiedenen Veranstaltungen hat die Klinik Arlesheim im 2021 ihren Geburtstag gefeiert. Innerhalb von «100 Jahre Klinik Arlesheim» sind noch weitere Jubiläen zu erwähnen.

■ Text: Verena Jäschke, Fotos: Christian Jaeggi

Am 8. Juni 1921 wurde in Arlesheim das «Klinisch-Therapeutische Institut» gegründet. Die Klinik von Dr. med. Ita Wegman war weltweit die erste und über viele Jahrzehnte auch die einzige Klinik, in der das integrative Konzept der Anthroposophischen Medizin entwickelt und angewandt wurde. Sie hatte damit eine Vorreiterrolle für das heute weltweite Angebot an anthroposophischen Spitälern und weiteren medizinischen Institutionen.
Diese 100 Jahre waren für die Klinik Anlass, mit einem Jubiläumsjahr auf die verschiedenen Themen und Angebote der Klinik aufmerksam zu machen (siehe rechte Spalte).



Bei der Produktion einer Lotion

100 Jahre anthroposophische Heilmittelherstellung

Ita Wegman sorgte parallel zur Klinikgründung dafür, dass neue Heilmittel entwickelt werden konnten. So wurde der ursprüngliche Stammsitz der Weleda in Arlesheim durch sie ermöglicht, indem sie die Liegenschaft am Stollenrain kaufte. Zudem bestand sie auf einer eigenen Heilmittelherstellung direkt an der Klinik. Seit 1921 werden an der Klinik Heilmittel hergestellt; aktuell sind es rund 600 Heilmittel, die hauptsächlich in Handarbeit produziert werden. Ausserdem werden in der klinikeigenen Manufaktur diverse Körperpflegeprodukte hergestellt, die sowohl in der Klinikapotheke als auch in ausgewählten anderen Apotheken und Bio-Fachgeschäften sowie über den Online-Shop verkauft werden: quinteshop.ch.

10 Jahre Psychosomatik

«Wir können einem Teil unserer Patientinnen und Patienten nicht das bieten, was sie eigentlich brauchen, um gesund zu werden.» Das war das unbefriedigende Gefühl von Pflegenden einer Station der damaligen Ita Wegman Klinik. Daraus entstand vor 10 Jahren der Impuls, für Patientinnen und Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen eine separate Station zu schaffen. Es brauchte Raum für eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Leben in all seinen Aspekten und für stabile therapeutische Beziehungen, damit Vertrauen und Neues wachsen können. Das grosse Potenzial der Patientengruppe sollte genutzt werden, damit jede und jeder von den anderen lernen und eine Gemeinschaft entstehen konnte. Die gesunden Kräfte galt es zu fördern und die Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit den kranken Menschen in ihre Hände zu legen. Die Station sollte den interprofessionellen Austausch stärken – zugunsten der bestmöglichen Arbeit mit den Patientinnen und Patienten. Von diesen Zielen konnte vieles in diesen 10 Jahren schon verwirklicht werden. Die grosse Nachfrage und viele Rückmeldungen von Patienten und ihren Angehörigen zeigen, wie nötig und richtig das Angebot war und ist.



Direkt bei der Markthalle: das Ita Wegman Ambulatorium

10 Jahre Ambulatorium in Basel

2011 trug die Klinik Arlesheim noch den Namen ihrer Gründerin Ita Wegman. Die damalige Gesamtstrategie der Ita Wegman Klinik lässt sich mit den Worten zusammenfassen «Wir gehen zu den Leuten». Die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit des Klinikangebotes sollte verbessert werden. Darum orientierte man sich nach Basel. Die Klinik eröffnete in der Basler Markthalle eine ambulante Filiale, das «Ita Wegman Ambulatorium». Viele Patientinnen und Patienten leben oder arbeiten dort und profitieren von der Gemeinschaftspraxis, die ihnen in ihrer Nähe einen Zugang zum ambulanten Angebot der Klinik ermöglicht. Die Räumlichkeiten in der Markthalle boten 2011 optimale Bedingungen für den Aufbau der Gemeinschaftspraxis und bewähren sich noch heute.
Derzeit arbeiten zehn Hausärztinnen und -ärzte in der Praxis. Neben der hausärztlichen Tätigkeit inkl. Haus- und Heimbesuchen sowie umfassenden Diagnostikmöglichkeiten mit Praxislabor, EKG, Ultraschall und Lungenfunktion werden sowohl Äussere Anwendungen der Pflege wie Wickel und Einreibungen als auch Infusionstherapien angeboten. Heileurythmie und Therapeutische Sprachgestaltung runden das therapeutische Angebot der Grundversorgerpraxis ab.

20 Jahre «Quinte»

Im Herbst 2001 erschien die erste Ausgabe des Magazins «Quinte» – fünf Beiträge zu Gesundheit und Qualität. Die damals noch zurückhaltende Öffentlichkeitsarbeit der Klinik sollte professionalisiert werden, unter anderem mit einem Kundenmagazin. Ziel war von Anfang an, mit dem Magazin Antworten auf drängende Gesundheitsfragen zu geben, Zusammenhänge aufzuzeigen – also mehr als Werbebotschaften zu transportieren. Deshalb kamen auch immer wieder externe Autorinnen und Autoren zu Wort. Im Jubiläumsjahr der Klinik feiert nun auch die «Quinte» ein Jubiläum: 20 Jahre. Alle Ausgaben sind online auf www.quinte.ch einsehbar. ■

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.
Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim
www.klinik-arlesheim.ch

Für das Klinikjubiläum «100 Jahre Klinik Arlesheim» waren viele verschiedene Veranstaltungen geplant. Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste mancher Event abgesagt werden, so auch das grosse Dorffest, an dem sich auch eine Vielzahl an Arlesheimer Vereinen beteiligt hätte.

Zwei Abende unserer Vortragsreihe «Gesundheitsforum» haben wir aufgenommen. Die Videos sind nach wie vor abrufbar. Wer sich für die Frage «Anthroposophische Medizin – was ist das eigentlich?» interessiert, oder wer Spannendes über die in der Klinik angebotene Biografiearbeit erfahren möchte, kann sich in den rund halbstündigen Videos darüber informieren:

Was ist Anthroposophische Medizin?

Zur Biografiearbeit:

Das Jubiläumsjahr neigt sich nun dem Ende zu. Die Details zur Historie und die vielen persönlichen Geschichten, die uns u.a. von Patientinnen und Patienten oder deren Angehörigen sowie von ehemaligen und aktiven Mitarbeitenden zugesandt wurden, bleiben ebenfalls abrufbar: *100.klinik-arlesheim.ch*

Sie finden hier viele interessante und berührende Geschichten aus 100 Jahren Klinik Arlesheim:



Plättli-S.O.S: Schnelle Hilfe bei jedem Schaden

Gibt es an einem Plättli einen Schaden, wird ein erfahrener Cristofoli Schaden-Fachmann diesen sehr schnell beheben. Als Stammkunde profitieren Sie erst noch von attraktiven Rabattstufen. Machen Sie Fotos des Schadens und senden uns diese mit einer kurzen Notiz per WhatsApp an die Nummer 079 627 96 16. Sie können uns auch einfach unter 061 689 92 00 anrufen. Sie erhalten innerhalb von nur 24 Stunden ein Angebot und 48 Stunden nach Auftragserteilung ist die Reparatur bereits Geschichte.

Cristofoli AG
Mauerstrasse 74
4057 Basel
Tel. 061 689 92 00
info@cristofoli.ch
www.cristofoli.ch

CRISTOFOLI



Ausgewiesene Profis für den Heizungsersatz

Die Tarag ist Ihr Spezialist für Heizungssanierungen. Im Trend sind CO_2-freie Wärmepumpen. Den Strom dafür mit Photovoltaik auf dem eigenen Dach zu produzieren, ist besonders energieeffizient. Fernwärme-, Pellet-, Holzheizungen oder thermische Solaranlagen werden ebenfalls professionell geplant und gebaut. Die Tarag AG arbeitet mit Festpreisen, kümmert sich um Förderbeiträge und koordiniert alle Arbeiten beim Heizungsersatz.

Tarag AG
Heizung · Photovoltaik · Sanitär · Tank
Sonnenweg 14 · Postfach
4153 Reinach · Tel. 061 711 33 55
24-h-Pikettdienst: 076 440 50 65
info@tarag.ch · www.tarag.ch

TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank



Bard-Erlebniswelt in Münchenstein

Mit individuellen Schränken, Küchen, Bädern und Büroeinrichtungen erfüllt der Münchensteiner Möbelhersteller Wünsche im Wohn- und Arbeitsraum. Einen Überblick über die unzähligen Möglichkeiten verschafft die Ausstellung auf über 1000 Quadratmetern Fläche. Der Showroom ist von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr sowie von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet, am Freitag bis 16.30 Uhr und am Samstag durchgehend von 10.00 bis 16.00 Uhr. Weitere Termine gerne auch auf Anfrage. Kundenparkplätze befinden sich direkt vor dem Gebäude.

Bard AG
Dammstrasse 56
4142 Münchenstein
Tel. 061 416 90 00
www.bard.ch

BARDAG
INDIVIDUELLER MÖBELBAU



Für Sie unterwegs – prompt und zuverlässig

Vor genau 45 Jahren hat Max Jäggi die Schreinerei Jäggi AG an der Baselstrasse in Arlesheim gegründet. Mit viel Herzblut und unermüdlichem Einsatz wurde schon damals alles daran gesetzt, die beste Lösung für die Kundinnen und Kunden anzubieten. Es hat sich also nichts geändert in den letzten 45 Jahren – oder? Wir sind noch immer prompt und zuverlässig für Sie unterwegs. Überzeugen Sie sich selbst – auf unserer Website können Sie Ihr Anliegen rasch und effizient erfassen. Ein paar Klicks und schon sind wir da.

Jäggi AG
Türen und Schreinerei
Baselstr. 85–87 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 96 00
info@jaeggi.swiss
www.jaeggi.swiss

JÄGGI AG
TÜREN UND SCHREINEREI

Alles unter einem Dach

Ob Schränke, Bad, Küche, Büro oder Wohnen: Beratung, Produktion und Fertigung finden bei der Bard AG Münchenstein zu 100 % unter einem Dach statt. Auf rund 1000 Quadratmetern liefert der Showroom einen Einblick in alle Bereiche.

Ein Anliegen von Firmen- und Privatkunden, für das die **Bard AG** keine Lösung bereithält, muss zuerst wohl noch erfunden werden. Beim Münchensteiner Familienunternehmen ergänzen passgenaue Spezialanfertigungen ausserhalb jeglicher Normen die zahlreichen bewährten Produkte aller Sparten. Das ermöglicht der Kundschaft grösstmögliche Flexibilität, um den zur Verfügung stehenden Raum bestmöglich zu nutzen. Auf rund 1000 Quadratmetern offenbart der **Showroom** den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in alle Bereiche. Hier lassen sich anhand eines Teils des Sortiments die unbeschränkten Möglichkeiten erahnen. Die Ausstellung kann ohne Voranmeldung besucht werden – auch samstags.



Einblick in die Ausstellung der Bard AG





Fotos: zVg Bard AG

Das Home-Office-Möbel designed by Lassoudry architects + designers

Küche, Schrank, Bad, Büro

Wer eine neue **Küche** plant, ist bei Bard an der richtigen Adresse und kann sich im Showroom inspirieren lassen. In die Ausstellung integriert sind immer auch die neusten Küchengeräte der bekanntesten Hersteller. Beratung, Planung und Fertigung finden vor Ort in Münchenstein unter einem Dach statt.
Auch im Bereich **Schranksysteme** bietet die Ausstellung vielseitige Eindrücke der Kombinationsmöglichkeiten. Ihre Normschränke sowie spezielle Sonderlösungen werden auf Kundenwunsch gefertigt. Punkto Material, Farbe und Innenleben lassen sie keine Wünsche offen.
Das Gleiche gilt für den Bereich Bad, das sich aus einer Hand planen und umsetzen lässt. Die Auswahl an **Badmöbeln,** die den vorhandenen Raum optimal nutzen, ist gross. Eingebaute oder freistehende Möbel sowie clevere Kombinationen verwandeln die Nasszelle in einen wahren Wohlfühlbereich – ohne dabei die Funktionalität aus den Augen zu lassen.
Ein separater Teil des Showrooms ist für das **modulare Bürosystem** AluOffice reserviert. Das Design erfüllt höchste Ansprüche und wird gerne für Praxen und Büros gewählt – wie auch im anspruchsvollen privaten Bereich.

Mehr Raum fürs Home Office

Apropos Büro: Während des Lockdown im Rahmen der Corona-Pandemie wurde das öffentliche und wirtschaftliche Leben stark eingeschränkt. Der Löwenanteil der Bürotätigkeit spielte sich nicht mehr am externen Arbeitsplatz ab, sondern im Privatbereich – Home Office war und bleibt wohl auch das Gebot der Stunde. Die Erkenntnis ist vielerorts gereift, dass die Arbeit zuhause – oder zumindest ein Teil davon – auch jenseits der Pandemie viele Vorteile geniesst. Nun verfügt aber nicht jeder Privathaushalt über die idealen Grundlagen für Büroarbeiten. Aus diesem Anlass hat die **Bard AG** in Zusammenarbeit mit **Lassoudry architects + designers** die perfekte Lösung ausgetüftelt: Das praktische Home-Office-Möbel ist enorm platzsparend und ermöglicht ein effizientes Arbeiten bei knappen Raumverhältnissen. Die grifflosen Türen öffnen sich durch sanften Druck und geben eine ausklappbare Arbeitsfläche frei. Das Design des lavagrauen Korpus mit der blau lackierten Sichtrückwand überzeugt. Das Möbel kann individuell mit weiteren Elementen erweitert werden. *(se)*

BARDAG
INDIVIDUELLER MÖBELBAU

Dammstr. 56 · 4142 Münchenstein
Tel. 061 416 90 00 · www.bard.ch







Eine lange Zeit mit Licht und Schatten

«Wo viel Licht ist, ist starker Schatten», liess schon Goethe seinen Götz von Berlichingen sagen. Für den Caritas-Geschäftsleiter gehören die Schatten zum Alltag. Domenico Sposato über Solidarität, verarmte Kinder und Dinge, die Mut machen.

Text: Daniel Aenishänslin, Fotos: Christian Jaeggi

Hinter uns liegen knapp zwei Jahre Corona-Pandemie. Eine Zeit mit Licht und Schatten. Richten wir den Scheinwerfer zuerst auf das Erfreuliche. Was ist Ihnen in dieser Zeit positiv aufgefallen?
Dass der Begriff «Solidarität» plötzlich auf eine positive Weise verwendet wurde. Zuvor schrieben viele den Begriff den so genannten Gutmenschen zu. Also Leuten, die nicht so viel Ahnung haben, die weltfremd sind. «Solidarität» ist nun positiv besetzt. Das ist gut.

Welche Schattenseiten haben Sie ausgemacht?
Wir haben gemerkt, dass die perfekt organisierte Schweiz gar nicht so perfekt organisiert ist, wie sie sich gerne darstellt. Ich gebe Ihnen ein Beispiel. Wer im März auf Kurzarbeit gesetzt wurde, erhielt 80 Prozent des Lohnes. Erst im Dezember hat es das nationale Parlament geschafft, für Personen im Niedriglohnsektor daraus 100 Prozent zu machen. Auch viele Schnittstellen in dieser ach so perfekt organisierten Schweiz funktionierten nicht immer perfekt.

Am 28. November zünden wir die erste Kerze des Adventskranzes an. Es beginnt die Zeit der Besinnung. Worauf sollten wir uns besinnen?
Dass eine Gesellschaft nur funktioniert, wenn sie solidarisch ist. Die meisten Menschen sehen in der Solidarität jedoch ein Gleichgewicht von Geben und Nehmen. Permanent ziehen sie Bilanz und haben den Eindruck, sie gäben mehr, als sie bekämen. Ich plädiere dafür, das Nehmen und Geben in einem grösseren Rahmen zu betrachten und nicht berechnend. Besinnen sollten wir uns darauf, dass es eben nur gemeinsam funktioniert.

Weihnachten soll der Sieg des Lichts über die Finsternis sein. Was bedeutet Weihnachten für Armutsbetroffene?
Stress. Man merkt an sich selbst, dass die Weihnachtszeit eine stressige sein kann. Den Armutsbetroffenen wird noch stärker vergegenwärtigt, dass sie am Rand der Gesellschaft stehen. Wenn ihnen beispielsweise jemand etwas schenkt, sie dieser Person auch ein Geschenk machen wollen und sehen, dass sie es gar nicht können. Das ist das Brutale.

Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf die Zahl der Armutsbetroffenen?
In Zahlen fassen kann ich das nicht, aber sie hat eindeutig zugenommen. Aus Sicht der Caritas sind plötzlich andere Leute da. Etwa Studenten, die ihren Job verloren haben und deren Eltern nicht in der Lage sind, ihnen finanziell den Rücken zu stärken.

735 000 Personen sind in der Schweiz von Armut betroffen. Darunter viele Kinder. Was macht das mit ihnen?
Armut ist für Kinder wirklich traurig. In der Schweiz bedeutet sie alles andere als Gleichberechtigung. Den Stress, den ich in Zusammenhang mit Weihnachten beschrieben habe, den haben Kinder permanent. Der Dauerbrenner am Tisch ist Geld. Die Eltern reden dauernd über – Geld. Die soziale Teilhabe ist weg. Da stellt sich etwa die Frage, ob es ins Sommerlager geht oder nicht.
Klar, du kannst von der Kirche oder einer Stiftung Geld bekommen. Du bekommst in der Schweiz viel, doch das setzt viel Wissen voraus und nicht zu vergessen dabei ist, du bist immer Bittsteller. Das schlägt auf die Moral. Selbstvertrauen bekommst du so keines.

Was tun Sie und Ihr Team im Alltag, damit Ihre Klientinnen und Klienten ein Licht am Ende des Tunnels sehen?
Direkt spürbar sind unsere Angebote wie der Caritas-Markt, der Secondhand-Kleiderladen oder die Kulturlegi. Die beiden ersten Angebote bieten gute Ware zum kleinen Preis. Die Lebensmittel sind durchschnittlich 40 Prozent günstiger. Die Kulturlegi bringt 30 bis 70 Prozent Rabatt auf Angebote in den Bereichen Kultur, Sport und Bildung. Gleichzeitig setzen wir politisch Akzente.

Welche?
Wir wehren uns beispielsweise gegen Sozialabbau, wie ihn die Teilrevision des Sozialhilfegesetzes im Baselbiet anstrebt. Leuten, die mehr als zwei Jahre Sozialhilfe beziehen, will man monatlich 40 Franken abziehen. Dieser Langzeitabzug ist gefährlich. 40 Franken sind für Armutsbetroffene ganz viel Geld. Übertragen auf den Medianlohn würde das rund 300 Franken entsprechen, nur dass Armutsbetroffene bereits am Limit leben. Das Brutalste dabei ist, dass die Sozialhilfeempfänger unter Generalverdacht gestellt werden, faul zu sein, sich vor der Arbeit zu drücken. Das ist so, als würde man behaupten, jeder Millionär sei ein Steuerhinterzieher. Zwei Behauptungen, die beide nicht stimmen.
Doch die erste Behauptung, dass Sozialhilfeempfänger faul und renitent seien, wird von bestimmten Kreisen «mantramässig» wiederholt, bis breite Kreise der Gesellschaft es glauben. Im Gegensatz zur zweiten Behauptung, dass Millionäre Steuerhinterzieher seien.

Gibt es Lichter am Horizont, die Ihnen Mut für die Zukunft machen?
Mit Sicherheit ist das die junge Generation, die sich lautstark gegen den Klimawandel wehrt. Ich sehe überhaupt mehr Leute, die sich in schwierigen Themenbereichen engagieren. Sie machen Mut.

Zur Person
Domenico Sposato (46) ist seit drei Jahren Geschäftsleiter der Caritas beider Basel. Die Caritas ist ein Hilfswerk, das sich für Armutsbetroffene einsetzt. Ihr Engagement begründet die Caritas so: «In der heutigen Zeit konzentriert sich die Aufmerksamkeit oftmals auf globale Probleme und Ereignisse. Doch auch die Not vor unserer Tür hat erschreckende Ausmasse angenommen. Trotz gut ausgebauter Sozialleistungen fallen immer mehr Menschen durch die Maschen des sozialen Netzes.»

Sposato begann seine berufliche Laufbahn als Maschinenmechaniker. Bevor er zur Caritas wechselte, war er zwischenzeitlich auch als Oberstufenlehrer tätig. An seiner heutigen Tätigkeit schätze er, «dass man wirklich etwas beeinflussen kann». Domenico Sposato betont die Gestaltungsmöglichkeiten, welche die Caritas biete. Etwa die Armutskonferenz, die er mit anderen im Oktober im Liestaler Landratssaal durchführte. Politisch Position zu beziehen, gehöre für ihn dazu. «Meine Motivation ist es, mich für gute gesellschaftliche Strukturen einzusetzen», sagt Sposato.

Er lebt mit seiner vierköpfigen Familie in Birsfelden.









Für Männer, die nach Perfektion suchen

Die 1936 gegründete argentinische Marke **La Martina** ist führend in der Herstellung von Polo-Ausrüstungen. Seit 35 Jahren produziert **La Martina** auch eine Lifestyle-Kollektion, die sich an den Polospielern und ihren Familien orientiert. Entdecken Sie bei Bogie Men's Fashion in Arlesheim eine hochwertige Auswahl an Polos, Hemden und Accessoires für Männer auf der Suche nach Perfektion und Lifestyle.

Armani Exchange · Boss · Jacob Cohen · Gimo's · La Martina Parajumpers · Paul & Shark · Manuel Ritz

Bogie Men's Fashion
Hauptstrasse 41 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 11 19 · www.bogie.ch



Feminin und nachhaltig durch den Winter

Bis die ersten Flocken vom Himmel herab tanzen, ist nur eine Frage der Zeit. Und dieser Winter gehört **Lanius.** Das Qualitätslabel setzt auf Nachhaltigkeit und nimmt Rücksicht auf Mensch, Tier und Umwelt. Die Materialien sind hochwertig und man sieht jedem Kleidungsstück an, dass es mit viel Liebe zum Detail entworfen wurde. Die neue Kollektion ist feminin und individuell. Überzeugen Sie sich selbst davon im Nique Nähatelier.

Lanius · Armedangels · Stehmann · Gardeur · Fox's Fratelli · Codello · Rosso35 · Purotatto · aunts & uncles

Ermitagestr. 10
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 71 01

Hauptstrasse 45
4153 Reinach
Tel. 061 751 71 90

www.atelier-nique.ch



Nachhaltige Outdoor-Mode bei Hasler Fashion

Lassen Sie sich begeistern vom Outdoor-Spezialisten Peuterey und seiner Multifunktionalität. Hasler Fashion setzt auf das italienische Mode-Label, weil es die perfekte Symbiose aus Komfort, Zweckmässigkeit und modernem Design verkörpert. Ausserdem wird grosser Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Peuterey reduziert Energie- und Materialabfälle, verwendet alternative Produkte, zertifizierte Rohstoffe sowie Spitzentechnologien.

Marc Cain · Sportalm · Peuterey · Zerres byMi · Via Appia · Via Appia Due

Di–Fr 9.00–12.00 Uhr, 13.30–18.30 Uhr | Sa 9.00–16.00 Uhr

HASLER HF FASHION
Postplatz 7 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 554 10 26



Funkelnde Bewegung

Mit Tennis-Flex von Silhouette Schmuck gelingt Ihnen der grosse Auftritt. Die Ringe und Armbänder passen sich an, ganz gleich was Ihre Hände schon geleistet haben. Dank elastischen Federn im Innern können sie bis zu sechs Grössen überwinden und umschliessen Ihre Finger oder Arme ohne einzuengen. Der Schmuck passt sich Ihnen an und für Ihre Wünsche ist das Team von Strobel Uhren und Schmuck da. Entscheiden Sie sich für Gold oder Weissgold, farbige Saphire oder einzigartige Brillanten. Sie haben die Wahl!

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstr. 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60
www.strobel-uhren.ch

Uhren aus dem Jura bei Strobel

Die Liebe zu Uhren liegt in den Genen des Familienunternehmens und gehört zur langjährigen Tradition von Strobel Uhren und Schmuck. Mit Aerowatch hält eine neue Marke eines Familienunternehmens Einzug, welche seit 1910 Armband- und Taschenuhren auf höchstem Niveau nach alter Handwerkskunst herstellt.



Foto: Christian Jaeggi

Die Familie Strobel präsentiert ihre Lieblingsuhren von Aerowatch.

Ein kreatives Team aus Uhrendesignern und Uhreningenieurinnen entwickelt bei Aerowatch laufend neue Ideen, um die Uhrenkollektion zu erweitern und zu perfektionieren. Jede Uhr wird in der eigenen Werkstatt mit grösster Sorgfalt zusammengesetzt und getestet. Auf kleinste Details wird grosser Wert gelegt, um die Kundschaft mit überdurchschnittlichen Zeitmessern zu begeistern. Aerowatch bietet mit der «Grandes Classiques Collection» diverse Armbanduhren für Damen und Herren an, in unterschiedlichen Grössen und Preisklassen. Inhaberin Monika Strobel kombiniert gerne ihre Chrono Pilot zu einem sportlichen, eleganten Outfit. Mit Sicht ins Uhrwerk ist die Spider der «Renaissance Collection» das Modell der Wahl für Denis Pedrolini. Etwas verspielter mag es Tanja Hauck-Pedrolini, welche gerne das Butterfly-Modell trägt. Je nach Tageszeit wechseln die Schmetterlinge auf dem Zifferblatt die Farbe. Sie lässt sich gut mit farbigen Armbändern oder einem Brillantarmband kombinieren. Welches Modell wünschen Sie sich? Bestellen Sie sich den Katalog von Aerowatch nach Hause.



Foto: zVg

Aerowatch gibt die Sicht auf ein wunderschönes Uhrwerk frei.

Lebenslanger Service

Vielleicht möchten Sie Ihren Lieblingsmenschen mit einer Taschenuhr von Aerowatch unter dem Weihnachtsbaum überraschen. Sie lassen sich an einer Kette wie ein Schmuckstück um den Hals tragen oder klassisch in der Hosentasche. Auch die Taschenuhren gibt es mit Zifferblatt oder mit Blick ins faszinierende Uhrwerk oder einem Zifferblatt für Heimwehschweizer mit Kühen und Sennen. Die Uhren lassen sich mit einer kostenlosen Gravur von Strobel personalisieren. Übrigens werden sämtliche Uhren aller Marken wie auch Grossuhren soweit möglich vor Ort repariert und instand gestellt. Monika Strobel und ihre Tochter Tanja Hauck-Pedrolini sind Uhrmacher-Rhabilleure und lieben die Herausforderung, während sich Denis Pedrolini der Uhrwerke von Grossuhren annimmt.

Weihnachtsgeschenke für Kinder, Damen und Herren findet die Kundschaft in unterschiedlichsten Preislagen bei Strobel. Um bei den Uhren zu bleiben, gibt es die Qlocktwo, die Uhr, welche Ihnen die Zeit schreibt, in verschiedenen Designs. Falls Sie die Qlocktwo als Wanduhr erstehen, wird diese auf Wunsch sogar bei Ihnen zu Hause fachgerecht montiert. Am besten Sie statten dem kleinen, feinen Familienunternehmen in Arlesheim einen Besuch ab und lassen sich unverbindlich inspirieren und beraten. *(jah)*

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstrasse 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60 · www.strobel-uhren.ch

Licht am Ende des Tunnels

Rund 40 Jahre nach Entstehung wurde der Schänzlitunnel umfassend instand gesetzt. Circa 65 000 Fahrzeuge nutzen täglich die Verbindung, welche das Birs- und Laufental an Basel anschliesst. 14 Jahre lang hat sich Hanspeter Hofmann mit Planung und Umsetzung der Grossbaustelle auseinandergesetzt.

Text: Simon Eglin, Fotos: Christian Jaeggi



Wieder fit für die nächsten Jahrzehnte: der Schänzlitunnel

Die Faszination, die Bagger, Belagswalzen, Betonmischer und weiteres schweres Baugerät im Primarschulalter auf Kinder ausüben, galt für Hanspeter Hofmann in besonderem Mass. Hochgradig gespannt verfolgte er jeweils den laufenden Baustellenbetrieb und war nur mit grösster Mühe fortzubewegen. Als Junge hat er sich allerdings nicht erträumt, dass er rund 40 Jahre später einen Einsatz mit dem grössten Rückbaubagger Europas koordinieren darf. Nicht weiter erstaunlich, ist ebendieser Grosseinsatz denn auch ein persönliches Highlight des Projektleiters des Erhaltungsprojekts Schänzli: «Innerhalb von lediglich zwei Tagen brachen wir den Tunnel Hagnau ab und schafften die Grundlagen für die neue Röhre. Das ganze Wochenende hindurch wurde auf kleinstem Raum und mit höchsten Sicherheitsvorkehrungen rund um die Uhr gearbeitet, um das zu stemmen», blickt Hofmann zurück.

Erhaltungsprojekt Schänzli: Ende in Sicht

In den 1970er-Jahren entstanden weite Teile des heutigen Autobahnnetzes in der Schweiz – unter anderem der Anschluss Muttenz Süd der kantonalen Hochleistungsstrasse A18 an die Autobahn A2. Seither stellt dieser den direkten Anschluss des Birs- und Laufentals an die A2 dar. Angesichts des Alters und der intensiven Beanspruchung war nach rund 40 Jahren Betrieb der Zeitpunkt für eine umfassende Sanierung gekommen.

Nach jahrelanger Planungsarbeit startete Anfang 2017 das Erhaltungsprojekt Schänzli. Nach fünf Jahren Bauzeit werden nun bis Ende 2021 die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen. Die massgebenden Teilprojekte waren die Instandsetzung des Schänzlitunnels sowie der Abbruch und Neubau des Tunnels Hagnau.

Offen sind nun in erster Linie noch Arbeiten an den Betriebs- und Sicherheitsausrüstungen, die den Verkehrsfluss nicht mehr wesentlich beeinträchtigen. Zurückgestellt wurde die Erstellung eines Kreisels an der Kreuzung St. Jakobs-Strasse / Birsstrasse / Hagnaustrasse. Das Projekt wurde aufgrund des neu entstehenden Quartiers in der Hagnau in Muttenz vertagt.

Grosse Kiste

Nach der Matura entschied sich Hanspeter Hofmann für ein Studium der Bauingenieurwissenschaften an der ETH in Zürich. Seine Berufskarriere startete er im Hochbau und entwickelte sich «nach unten» in Richtung Tiefbau mit dem Fokus Strassen und Tunnels vor Augen. «Für die Verkehrsteilnehmenden sind Baustellen primär Hindernisse. Bin ich mit dem Auto unterwegs, verfolge ich nach Möglichkeit interessiert das Baugeschehen und bin gespannt, wie sich der neue Belag anfühlt», beschreibt Hofmann sein spezifisches Verhältnis zu Hochleistungsstrassen. Für den Kanton Basel-Landschaft war er für den Strassenbereich verantwortlich, und so war der nächste Schritt zum Bundesamt für Strassen ASTRA im Jahr 2008 ein logischer.
33-jährig dort angekommen, wurde er sogleich mit einer ganz grossen Kiste betreut: dem Erhaltungsprojekt Schänzli.

Botschafterrolle

Gefragt nach den persönlichen Meilensteinen nennt Hofmann die Tatsache, dass sich während der intensiven Bauzeit weder im Verkehr noch auf dem Bau ein schwerwiegender Unfall ereignet hat. Das ist insofern keine Selbstverständlichkeit, als viele Arbeiten die Nacht hindurch und am Wochenende ausgeführt wurden, im Zwei- bis Dreischichtbetrieb. «Die provisorischen Verkehrsführungen haben wie geplant funktioniert», freut sich Hofmann.
Bei der Ankündigung der jahrelangen Baustelle waren die Befürchtungen von Seiten Wirtschaft und Gesellschaft noch riesig gewesen und dementsprechend laut die Opposition. Man fürchtete sich vor chaotischen Zuständen und unzähligen Staustunden am Schänzli – nichts davon ist nur ansatzweise eingetroffen. «Wir haben stets



Sieht Strassen und Tunnels aus anderem Blickwinkel: Hanspeter Hofmann

alles Menschenmögliche getan, um die unangenehmen Seiten des Baustellenbetriebs auf ein absolutes Minimum zu beschränken», sagt Hofmann. Dazu gehört, dass der Projektleiter immer wieder als Botschafter gegenüber den Anwohnenden aufgetreten ist und sich somit deren Vertrauen erarbeitet hat. Auch zu den Verkehrsteilnehmenden wurde ein möglichst direkter Kommunikationsdraht gepflegt.

Nächste Baustelle

Obwohl es sich primär um ein Sanierungsprojekt handelt, wurden bei einigen neuralgischen Stellen mit stockendem Verkehr Massnahmen getroffen, um den Verkehr zu verflüssigen. «Das zeigt erfreulicherweise Wirkung, ändert aber nichts daran, dass der Abschnitt nach wie vor sehr intensiv befahren wird», sagt Hofmann. Mit durchschnittlich täglich rund 65 000 Fahrzeugen in beide Fahrtrichtungen ist das Verkehrsaufkommen im Bereich des Schänzlitunnels riesig.
Der Fokus des mittlerweile 47 Jahre alten Hanspeter Hofmann verschiebt sich nun in den kommenden Jahren von der Hagnau gen Osten: In einem weiteren Erhaltungsprojekt werden nun Instandsetzungsarbeiten auf der Strecke der A2 bis nach Augst durchgeführt – inklusive Tunnel Schweizerhalle. Die Planung ist bereits im Gang und ab voraussichtlich 2023 werden die Bauarbeiten aufgenommen. ■



Sandra Moser
Schauspielerin, Autorin und Regisseurin

Twinkle Twinkle Bling Bling

Silke sitzt auf meinem Sofa und schimpft über ihren Nachbarn Sigi. Sie hat ihn heute gefragt, ob er schon mal was von Lichtverschmutzung gehört habe. Sigi hat nämlich eine überdimensionierte Lichterkette in Form eines Rentiers mit Schlitten in seinem Garten aufgebaut, und an seinem Balkon hängt ein blinkender Nikolaus, der direkt in Silkes Schlafzimmer strahlt. Sigi: «Lichtverschmutzung? Was soll das denn sein?» Silke: «Na, Umweltverschmutzung durch Licht.» Sigi: «Wie soll denn Licht die Umwelt verschmutzen? Hast du bestimmt im Netz auf einer obskuren Website aufgeschnappt!» Dann hat er gelacht und ist davongestapft. Und Silke hat verunsichert den Kopf eingezogen. Logo, hat sie irgendwo im Netz über das Thema gelesen, ohne auf die Text-Quelle zu achten. Silke echauffiert sich über Sigis Schnoddrigkeit, aber noch viel mehr über sich selber, weil sie sich von dem «ollen Klugscheisser» (Silkes Worte) hat verunsichern lassen. Mittlerweile hat Silke nämlich nochmal seriös recherchiert: Licht ist ein wichtiger Zeitgeber für biologische Prozesse bei Tieren, Pflanzen und Menschen. Störungen des Tag-Nacht-Rhythmus, die durch künstliches Licht verursacht sind, wirken sich negativ aus: Zugvögel verfliegen sich, weil Lichtglocken aus künstlichem Licht den Nachthimmel erhellen und die Orientierung an den Sternen verunmöglichen. Beim Menschen stört ein Zuviel an künstlichem Licht den Schlaf-Wach-Rhythmus und verursacht Gesundheitsschäden. Silke grummelt, dass man gegen diese Lichtverschmutzer:innen und ihre obsessiven Weihnachtsdekorationen dringend etwas unternehmen sollte …

Einige Tage später lese ich in der Lokalzeitung, dass die Gärten des Viertels, in dem Silke wohnt, in stilles Dunkel gehüllt seien, weil sämtliche Lichterketten sabotiert wurden. – Wetten, dass Silke jetzt im Schein einer stinknormalen Kerze am Fenster steht und mysteriös lächelnd in Sigis dunklen Garten runterguckt?

Sonntag, 19. Dezember 2021

Arlesheimer Sonntagsverkauf

designed by blo.ch

13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet

Amavita Apotheke Schneeberger
Andreas Begg
Bogie AG
Bürothek Neumatt
Confiserie Brändli
Gillenia Floristik
Grotte Boutique
Huber Schuh
Jenzer Fleisch + Feinkost
Lableswitch
Maximal AG Geschenke
Migros
Modeva AG
Monikas Nähcenter
Nique Nähatelier
Angemessen Angezogen – Nº 10
PrimaNatura
Restaurant Gasthof zum Ochsen
Scheiwi-Sport + Carve-, Board- und Mietshop
Strobel Uhren & Schmuck
Unverpackt Birseck
Vinothek Vis-à-Wyy
Wurzelhüsli Spielwaren

Geniessen Sie eine Auszeit bei einem gemütlichen Schwatz auf einem unserer Adventsbänggli im Dorf.
Weihnachtsbaumverkauf im Bürgerhausgarten.
Der AGIV wünscht Ihnen eine erholsame und besinnliche Adventszeit.

AGIV

www.agiv.ch



Geben Sie der Kälte keine Chance!

Bei uns finden Sie Steppmäntel und Jacken, Wintermäntel und Strick in vielen Farben und Formen, und zum Abrunden des Looks Stiefeletten von ASH aus Italien. Neben auserlesenen Marken führen wir nun auch wunderschöne Geschenk- und Deko-Artikel für jeden Anlass. Schauen Sie vorbei, wir sind für Sie da.

High · Mos-Mosh · Rosso 35 · Princess

Öffnungszeiten:
Do + Fr 10.00–12.00, 14.00–18.30 Uhr
Sa 10.00–16.00 Uhr

DUE MODEDESIGN GMBH
Hauptstrasse 22 · 4132 Muttenz
Tel. 061 461 85 00

DUE MODEDESIGN



Bei uns sind die Bären los

Bärenstarke, zeitlose Mode mit extravaganten Details sowie junge und unkomplizierte Herbstdesigns werden Sie begeistern. Entdecken Sie die unverwechselbare Handschrift der Grotte Boutique. Gerne heissen wir Sie in unserer Wohlfühloase willkommen. Tauchen Sie ein in unser Bärenreich.

Cambio · Liu Jo · Le Tricot Perugia · Hemisphere · Lieblingsstück
The Swiss Label · Raffaello Rossi · Max Volmáry · Nusco
Princess goes Hollywood · Beate Heymann · Georg Meier

Grotte Boutique AG
Dorfplatz 7 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 74 70
kontakt@grotteboutique.ch
www.grotteboutique.ch

GROTTE BOUTIQUE since 1979



Entourage of 7 – Los Angeles

Das ist eine Brillenmarke mit Sitz in Los Angeles und von der Stadt, aus der sie stammt, beeinflusst. In der Stadt der Engel, einem multikulturellen Ort und in ständiger Entwicklung, finden wir Freude daran, mit unseren Entwürfen vorwärtszudrängen, wobei wir stets die kühne Kreativität im Auge behalten. Unser Ziel ist es, schöne spektakuläre Brillen zu entwerfen, für unsere Rocker und Roller, Liebhaber und Sünder am Venice Beach – dem Geburtsort von Entourage of 7. Bloch Optic freut sich, Ihnen diese tollen Brillen und Sonnenbrillen-Kollektion zu präsentieren.

BLOCH OPTIC AG
4226 Breitenbach
Wydehof
Tel. 061 781 31 31
www.blochoptic.ch

BLOCHOPTIC



Modeva – Ihr in der Region verankerter Kleiderspezialist!

Unsere motivierten und geschulten Teams in den verschiedenen Modeva-Filialen freuen sich, Ihnen unsere wöchentlich gelieferten Neuheiten zu zeigen. Gerne können Sie ungestört das Sortiment durchstöbern oder sich kompetent beraten lassen! Besuchen Sie ein Modeva-Geschäft in Ihrer Nähe und lassen Sie sich von der neuen Mode inspirieren!

Filialen in Allschwil (Paradies), Arlesheim, Bubendorf (Migros), Gelterkinden (Allmend-Markt), Laufen, Liestal, Münchenstein (Gartenstadt), Muttenz, Oberwil (Mühlematt), Reinach, Rheinfelden, Riehen
www.modeva.ch

modeva.



Darsteller Licht

Darsteller, Bühnenbild, Kostüme und Musik – all das nimmt man als Zuschauerin im Theater bewusst wahr. Die Beleuchtung wirkt eher im Unterbewussten. Dabei kann das Licht in einer Vorstellung ein zusätzlicher Darsteller sein.

■ Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Die Stimmung, die Gefühle der Menschen im Stück, die Tageszeit, die Temperatur, die Dramatik, ja sogar die Entwicklung der Figuren – all das kann ein gutes Lichtdesign in einer Vorstellung unterstützen oder sogar «darstellen». Für Minna Heikkilä, technische Leiterin im ROXY Birsfelden und Lichtdesignerin, ist es deshalb sehr wichtig, sich mit der Dramaturgie eines Stücks so früh wie möglich auseinanderzusetzen. «Wenn ich mit einem neuen Stück anfange, verwende ich viel Zeit darauf, den Text zu lesen, ihn zu erforschen um herauszufinden, was der goldene Faden ist und wie ich das mit dem Licht auf der Bühne interpretieren kann.» Es geht also um viel mehr, als nur die Bühne auszuleuchten oder die Darsteller in einem guten Licht erscheinen zu lassen. Heikkilä sagt denn auch von sich: «Ich bin lieber Künstlerin als Technikerin.»

Erfahrung hilft

Die Beherrschung der Technik ist jedoch Voraussetzung für gute Kunst, genauso wie die Erfahrung. Die hat Heikkilä im Laufe ihrer Theaterkarriere in verschiedenen Bereichen gesammelt. In ihrer Heimat Finnland hat sie Modedesign studiert und kam durch ein Projekt mit der Theaterwelt in Berührung. «Diese Welt hat mir gut gefallen», und so arbeitete sie einige Jahre im Bereich Kostüme und Requisiten. Ihr damaliger Partner war Techniker im selben Theater, und sie ging ihm beim Einrichten oft zur Hand. Nach einiger Zeit regte sich in ihr der Wunsch, ihrer eigenen Stimme durch das Licht, die Beleuchtung, Ausdruck zu verleihen. Sie ging zurück an die Uni und schloss mit einem Master of Arts in Lightdesign ab. Ihren jetzigen Partner lernte sie auf einem Theaterfestival kennen; sie arbeitete als Bühnenmeisterin, er kam mit einem Gastspiel nach Finnland. Heikkilä begleitete das Gastspiel dann mehrere Jahre als Technikerin und liess sich vor sechzehn Jahren mit ihrem Partner in der Schweiz nieder.

Das ROXY als Plattform

Im ROXY arbeitet sie zu achtzig Prozent. Da das ROXY keine Eigenproduktionen macht (siehe Infobox), ist auch das Team nicht in einer künstlerischen Rolle involviert. Als technische Leiterin steht Heikkilä den Künstlergruppen als Beraterin zur Seite, erfüllt Lichtwünsche und sorgt für einen technisch einwandfreien Ablauf. «Wenn ich während der Vorstellung in einer Ecke hocken kann und nichts zu tun habe, dann war das ein erfolgreicher Abend», sagt sie augenzwinkernd.

Ihre künstlerische Seite lebt sie in Freelance- oder in eigenen Projekten aus. Dort «fährt» sie das Licht meist selbst, bedient eine allfällige Videoregie, und bei Low-Budget-Produktionen macht sie oft auch noch den Ton. Manchmal obliegt ihr auch nur die Vorbereitung des gesamten visuellen Ablaufs bis zur Premiere, und ab da übernimmt jemand anders. Auch hier ist sie am liebsten von Anfang an dabei, geht schon zu den ersten Leseproben, um ein Gefühl für das Stück zu bekommen. Ab da begleitet sie das Stück schrittweise; bei den ersten Bühnenproben, wenn das Bühnenbild Gestalt annimmt und wenn die Kostüme in Erscheinung treten.

Dschungelfeeling

Auf den unzähligen Gastspielen auf der ganzen Welt hat sie gelernt, die Show auch unter den wildesten Bedingungen möglich zu machen, und so hat sich ihr Erfahrungsrucksack gut gefüllt. Dies kommt ihr auch in der Schweiz immer wieder zugute. Zum Beispiel beim Musical «Das Grab des weissen Mannes» 2015 im Oekolampad, einer ehemaligen Kirche in Basel, die unter Denkmalschutz steht. «Wir durften kein einziges Loch für eine Schraube bohren», erinnert sie sich. Das Stück erzählte die Geschichte der ersten Missionare in Ghana. «Ich wollte den Zuschauern die Dschungelstimmung vermitteln. So war es im Zuschauerraum nie ganz dunkel, es gab einen leichten Nebel, durch den man auch die Lichtstrahlen sehen konnte… Es war einfach wunderschön.» Sagt's und bekommt Gänsehaut. ■



Als technische Leiterin behält Minna Heikkilä den Überblick im Kabelsalat.



Heikkilä bringt gerne von Anfang an Licht in eine Bühnenproduktion.

Das ROXY Birsfelden ist Veranstaltungs- und Produktionsort für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene. Als Produktionshaus bietet das ROXY professionelle Bedingungen für lokale Tanz- und Theatergruppen – dabei liegt ein grosser Fokus auf der Förderung von Nachwuchskünstlern und -künstlerinnen. Neben diesen Homemade-Produktionen finden sich auf dem Programm auch Gastspiele, die künstlerische Vielfalt bieten und zur Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen anregen.

www.theater-roxy.ch



■ **Anita Fetz**
alt Ständerätin BS

Licht – Verschmutzung

Als Kind bin ich oft nachts im Garten gelegen und habe Tausende von Sternen bestaunt. Wir haben mitten in der Stadt Basel gewohnt. Die Sternwarte auf dem Bruderholz war einer meiner Lieblingsorte. Ich kannte fast alle grösseren Sterne mit Namen. Dieses nächtliche Sternegucken in der Stadt ist heute nicht mehr möglich. Natürlich sieht man den Mond und in klaren Sommernächten auch den Grossen Wagen oder mal die Kassiopeia, aber niemals die Sternenvielfalt von früher.

Licht ist neben dem Wasser ein Lebenselixier für Mensch und Natur. Doch ebenso wichtig ist der Rhythmus zwischen Tag und Nacht, zwischen hell und dunkel. Und da haben wir ein grosses Problem. Schauen Sie mal die Nachtkarten auf darksky.ch an. Es gibt in der Schweiz kaum mehr dunkle Stellen, denn in den letzten 30 Jahren wurden die Nächte immer heller, weil es überall künstliche Lichtquellen gibt, welche die ganze Nacht leuchten und mit ihrer Lichtglocke die Sterne zum Verwinden bringen.

Wenn Kunstlicht die Nacht zum Tag macht, dann leiden auch viele Tiere und mit ihnen die Biodiversität. Die Zugvögel und Fledermäuse verlieren die Orientierung, viele Insekten verenden an den starken Lichtquellen. Dadurch wird die Nahrungskette für Vögel und Amphibien und die Bestäubung von Pflanzen stetig reduziert.

Zur Lichtverschmutzung tragen alle Lichtquellen bei, die nach oben oder in die Breite strahlen, also u.a. Skybeamer, Laserstrahlen, Scheinwerfer, schlecht montierte Strassenbeleuchtungen, beleuchtete Skipisten und Gebäude. Die gute Nachricht ist: Viele Gemeinden sind daran, das durch die Reduktion unnötiger Lichtquellen und den Einsatz von umweltschonenden Strassenbeleuchtungen zu ändern. Erste Auswertungen haben gezeigt, dass sie damit den Stromverbrauch massiv gesenkt und Steuergelder eingespart haben.

Doch am wichtigsten ist: Auch unsere Enkelinnen sollen noch Sterne und Vögel beobachten können.



Foto: zVg

Werner Thüring

Nach seinem Erstling «einfach weg» hat Werner Thüring vor kurzem sein zweites Buch «lippenlesen» veröffentlicht. Auf 130 Seiten vereint der Band 28 Kurzgeschichten und Gedichte, die mit aussagekräftigen Fotos des Autors illustriert sind. «Bilder erzählen mir eine Geschichte, ich spinne diese weiter und gebe eine Portion Fantasie dazu», schildert der Aescher den Entstehungsprozess seiner Erzählungen.

Dass die Handlungen grundlegend einen erheiternden Grundton haben, kommt nicht von ungefähr: Geschrieben hat Thüring die Geschichten vorwiegend während des Corona-Lockdowns mit der Motivation, etwas Licht ins Pandemie-Dunkel zu bringen. Dazu passt die abschliessende Erkenntnis des Dialekt-Gedichts «Der Gloon»: «Wusstest du das schon? In jedem von uns steckt ein Gloon.»

Werner Thüring: «lippenlesen – geschichten, fantasien & fotos»; erschienen im Eigenverlag, arco@intergga.ch *(se)*

Frau Holle



Foto: zVg BMT

Kennen Marionetten eigentlich auch Lampenfieber? Was Frau Holle betrifft, können wir das mit Sicherheit verneinen – obgleich ihr Leben doch am sprichwörtlich seidenen Faden hängt.

Unter anderem mit der Neuinszenierung «D'Frau Holle macht Wienacht» ist das Basler Marionetten Theater in seine bereits 78. Saison gestartet. Im Zehntenkeller direkt auf dem Münsterplatz eröffnet sich den Besucherinnen und Besuchern einmal mehr die faszinierende Welt des Figurentheaters. Die Bühnenstücke richten sich dabei keineswegs nur an die Jüngsten. Das Repertoire an den Nachmittagen sowie an den Abenden ist äusserst vielfältig und bietet klassische Theaterstücke, Neuinszenierungen sowie baseldytsche Adaptionen.

Ein einzigartiges Ambiente wird jeweils in der Silvesternacht geboten. Heuer wird «Dr glai Brinz» – der Klassiker von Antoine de Saint-Exupéry – im Dialekt gespielt, inklusive Apéro riche in der Pause. *(se)*

www.bmtheater.ch

Daniel «Pyro» Kern



Foto: Daniel Kern

«Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.» Diesen Goethe'schen Sinnspruch verfolgt der Rapper Daniel Kern – besser bekannt als Pyro – auf seinem neuen Album «Superlative», das vergangenen August erschienen ist.

Die 16 Tracks laden unter anderem dazu ein, die kleinen Wunder vor der eigenen Haustüre zu entdecken. Für das nötige Lokalkolorit sorgt dabei der Dialekt des Münchensteiner Interpreten. Zeitgleich geht Pyro mit «Superlative» auch global: Die Songs vereinen Rap, Reggae, Boombap und Elektro und featuren eine Vielzahl von befreundeten Künstlern von Basel bis Kapstadt.

Das bereits vierte Studioalbum beweist eindrücklich, dass Pyros Feuer nach wie vor lichterloh brennt und in seinen Beats und Reimen zum Ausdruck kommt. Nicht zuletzt auch in seinen YouTube-Videos. So kommt bei «On Fire» sogar das Löschfahrzeug der Feuerwehr Münchenstein zum Einsatz, um Pyro und seine Mitstreiter runterzukühlen. *(se)*

www.pyrobasel.ch



Foto: zVg

Samuel Eugster

Der Künstler Samuel Eugster aus Rodersdorf, Preisträger Bildende Kunst Solothurn 2019, hat sich mit Thomas Woodtli aus Wittenswil auf einen ungewöhnlichen Dialog eingelassen. Während der schwierigen Corona-Lockdown-Zeit, in der auch die gegenseitigen Atelierbesuche erschwert waren, tauschten sich die beiden mittels eines digitalen Bilderdialogs aus. Eugster bearbeitete Bilddateien von Woodtli am Computer oder übermalte diese, scannte sie und schickte sie zurück, worauf Woodtli in gleicher Weise reagierte. Die Bilder wurden verschnitten, koloriert, übermalt, verkleinert, umgedreht und neu zusammengesetzt. Das Resultat dieses bildnerischen Gesprächs liegt nun vor in Form zweier sehr attraktiver Kunstbücher, zusammen in einem Kartonschuber verpackt. *(sav)*

«Bilder-Dialog», CHF 50.–, erhältlich bei samuel.eugster@bluewin.ch

Infos: www.samuel-eugster.ch

Wenn das Licht erlischt

Wer ein Haustier hat, muss sich irgendwann mit dessen Ableben befassen. Seit zwanzig Jahren trägt Marlies Mörgeli auf dem ersten Tierfriedhof der Schweiz zu einem achtsamen Abschied von den tierischen Begleitern bei.

■ Text: Sabina Haas, Foto: Christian Jaeggi



Marlies Mörgeli auf dem Tierfriedhof mit ihren Hunden Nikita und Teddy

«Mir geht es um die Würde der Tiere», sagt Marlies Mörgeli, die auf ihrem Tierfriedhof in Läufelfingen bisher rund 1800 Haustieren ein letztes Zuhause geschaffen hat. Vor allem Katzen und Hunde, aber auch Meerschweinchen, Vögel und sogar ein Bartagame, zwei Schafe, eine Ziege und ein Pony ruhen in Läufelfingen an dem wunderschön gelegenen Hang. Bestattet werden die Tiere in einem Körbchen, das Grab ist mit grünen Ästen ausgelegt. Muss ein neues Grab ausgehoben werden, geht Mörgeli über die Anlage und hört auf ihr Bauchgefühl, wo der richtige Ort für diese letzte Ruhestätte ist. Nicht selten staunen die Tierbesitzer, wie passend dieser Platz ist; wenn zum Beispiel gleich neben dem Grab ein Haustier liegt, das den gleichen Namen trug wie der beste Freund des Verstorbenen.

Alles, was hilft, ist erlaubt

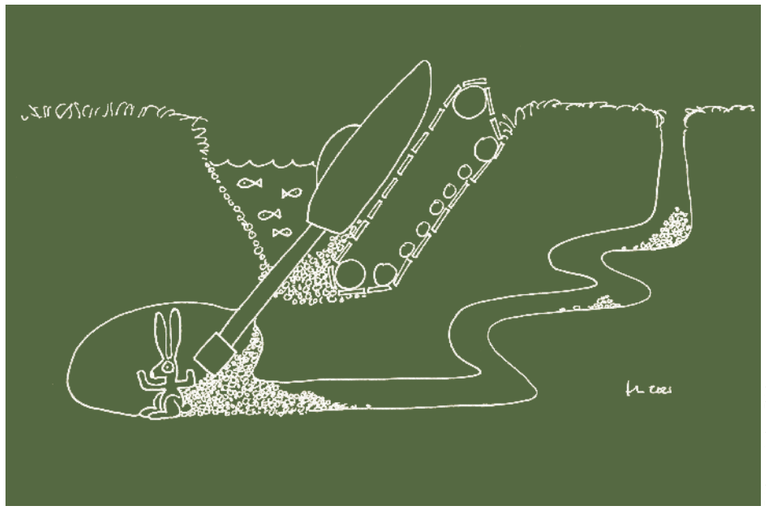
«Ich bin sehr emotional», sagt Mörgeli über sich. Dennoch empfindet sie ihre Arbeit nicht als traurig, sondern als eine Ehre. Aus den vielen berührenden Geschichten, die sie zu erzählen hat, spricht ein tiefer Respekt: für die Tiere, die sie schön herrichtet und ihrer Seele Zeit gibt um zu gehen, aber auch für die Menschen und ihre Trauer. «Alles, was hilft, ist erlaubt», summiert sie, sei dies Musik, eine Grabrede, Tränen oder gar ein schamanisches Ritual. Ihre Kundschaft findet sich in allen Gesellschaftsschichten, Altersstufen, Nationalitäten und Religionen. In der Trauer sind sich alle gleich, und das mutet schon fast wieder an wie ein Licht im Dunkel. ■

Zur Person

2001 gründete Marlies Mörgeli mit ihrem damaligen Mann, nach dem Überwinden einiger Hindernisse, den Tierfriedhof am Wisenberg in Läufelfingen. Nach dem Tod ihres Mannes führte sie ihn alleine weiter; sie wird vom Förderverein pro Tierfriedhof finanziell und mit ehrenamtlichen Einsätzen unterstützt. Jeweils am 1. Advent (28. November 2021) wird mit einem Lichterfest den verstorbenen Tieren gedacht.

www.tier-friedhof.ch

Südbirsisch



Zeichnung: Andreas Thiel

Der dicht bewaldete Gebirgskanton Jura mit seinen verwitterten Industriebrachen bildet einen scharfen Kontrast zur leuchtenden, universitären Finanzstadt Basel mit ihrem futuristischen Novartis Campus. Wie kommt es, dass ausgerechnet diese beiden Antipoden oft gemeinsam einen Podestplatz belegen, wenn es darum geht, am einen oder anderen Ende des Abstimmungsverhaltens zu stehen? So hat zum Beispiel kein anderer Kanton die Vorlage zur Beschaffung neuer Kampfjets so hoch verworfen wie die beiden Stände Basel-Stadt (63,3 % Nein-Stimmen) und Jura (68,6 % Nein-Stimmen).

Bringen wir Licht ins Dunkel. Diesem politischen Phänomen liegt natürlich ein topographisches Phänomen zugrunde. Schuld daran ist die Birs. Denn die Birs hat eine dunkle Seite. Es ist das Nordufer. Obwohl das Nordufer das sonnigere Ufer ist, lastet auf ihm der Fluch der falschen Seite einer natürlichen Grenze, welche den nördlichen Rand vom Rest der Schweiz trennt.

Die Birs ist zwar im Vergleich zum Rhein nur eine Dachrinne, aber dank eines leicht optimierten Böschungswinkels gerade tief und breit genug, um für Panzer ein ernsthaftes Problem darzustellen. So, wie sich die Deutschen und Franzosen im Krieg jeweils hinter den Rhein zurückziehen, schützt der Rhein auch die Schweiz zuverlässig vor Invasoren, aber nur im Nordosten von Bad Ragaz bis Basel. Westlich von Basel ist es die Birs. Damit stehen die Kantone Basel-Stadt und Jura im Ernstfall auf verlorenem Boden. Und das erklärt den gemeinsamen Abstimmungsfatalismus. Was sollen Jurassier und Baselstädter Kampfjets für den Rest der Schweiz mitfinanzieren, wenn sie im Kriegsfall sowieso als erstes geopfert werden?

Die jurassischen und baselstädtischen Nordbirser fragen sich natürlich mit einem neidvollen Blick auf die südbirsischen Gebiete Bern, Solothurn und Basel-Landschaft, weshalb man die Schweiz statt an der Birs nicht schon am Birsig verteidigt. Aber der Birsig ist nicht die Birs. Die Birs ist ein Fluss, und Birsig ist bloss Alemannisch für Pfirsich.



Andreas Thiel
Publizist

Impressum
BirsMagazin
26. Jahrgang, Nr. 102 – Winter 4/2021

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
www.birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch, Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Martin Jenni (mj)
martin.jenni@birsmagazin.ch

Redaktion
Daniel Aenishänslin (da),
Simon Eglin (se), Sarah Ganzmann (sg),
Sabina Haas (sh), Christian Jaeggi (cj)

Redaktionelle Mitarbeiter
Jürg Erni (je), Joël Gernet (jg), Jürg Seiberth (js), Martin Staub (ms), Freddy Widmer (fw)

Fotografie
Christian Jaeggi (Leitung)
photo@christianjaeggi.com
Marco Aste, Joël Gernet,
Kathrin Horn, Martin Staub

Kolumnen
Anita Fetz, Marko Lehtinen, Sandra Moser, Jürg Seiberth, Andreas Thiel, Rudolf Trefzer, Niggi Ullrich

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen (zen)
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung und Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch
Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch
Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler, layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich: April, Juni, August, November

Nächste Ausgabe
Frühling: Montag, 21. März 2022

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Bärschwil, Beinwil, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Flüh, Gempen, Grellingen, Grindel, Himmelried, Hochwald, Hofstetten, Laufen, Liesberg, Metzerlen-Mariastein, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884

gedruckt in der schweiz



Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service
Bei uns ist Ihr Volkswagen in festen Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.

hoffmann automobile
Fahren mit Begeisterung

hoffmann automobile ag
Butthollenring 1-3
4147 Aesch
Tel. 061 706 84 84
hoffmann-automobile.ch

hoffmann automobile ag
Baslerstrasse 51
4102 Binningen
Tel. 061 421 87 57

hoffmann automobile ag
Delsbergerstrasse 61
4242 Laufen
Tel. 061 706 84 60



TRAUMWAGEN UND GESCHENKIDEEN.

NICHT NUR FÜR STRAHLENDE KINDERAUGEN - JETZT QR-CODE SCANNEN UND UNSERE ADVENTSANGEBOTE ENTDECKEN.

Garage Hollenstein AG
4147 Aesch
garage-hollenstein.ch